HUMANA
PEOPLE TO PEOPLE

Österreich
Jahresbericht 2014

HUMANA
PEOPLE TO PEOPLE
Österreich

Jahresbericht 2014

www.humana.at

Liebe Partner und Freunde von HUMANA Österreich!

Mit Freude präsentieren wir Ihnen hier unseren Jahresbericht 2014. Dank der guten Zusammenarbeit und Hilfe der Menschen in unserem Land ist es uns 2014 gelungen, 16 Projekte der Internationalen Bewegung HUMANA People to People in Angola, Mosambik, Republik Südafrika und Indien zu unterstützen. Wie Sie sehen werden, ging es bei diesen Projekten in erster Linie um Bildungsvorhaben in allen Lebensbereichen.

Rund 25 Jahre nach Veröffentlichung der UN-Kinderrechtsdeklaration trägt HUMANA People to People unverändert und auf komplexe Weise dazu bei, dass diese Rechte zu Wirklichkeit werden. Wir möchten Kinder sehen, die behütet in ihren Familien aufwachsen können, zur Schule anstatt zur Arbeit gehen, in Gesundheit und kindgerechter Umgebung aufwachsen, sich zu verantwortungs- und selbstbewussten Menschen entwickeln.

Wohl alle Eltern wünschen sich, ihren Kindern ein gutes Leben zu bieten, doch viele schaffen es nicht einmal, ihr eigenes zu meistern. HUMANA People to People Programme stärken die Familien auf vielen Ebenen, Selbsthilfe-Kapazitäten zu entwickeln: sich ausreichend und gesund zu ernähren, die Wohnumgebung sauber zu halten, die Umwelt zu schonen, zu pflegen, wiederherzustellen, zu lernen, Einkommen zu schaffen … in der Familie und in der Dorfgemeinschaft.

Entwicklung welcher Art auch immer steht letztendlich in Verbindung mit Bildung, die den Menschen das grundlegende Werkzeug in die Hand gibt, ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Gute LehrerInnen ermöglichen es den Kindern, die Freude am Lernen zu entdecken, ihr Potential auszuschöpfen, ihre Chance auf ein besseres Leben wahrzunehmen.

Seit 1993 bildete HUMANA People to People bis Ende 2014 zum Beispiel rund 30.000 GrundschullehrerInnen aus; heute absolvieren im Jahr 5.000 junge Menschen an über 40 Instituten in Angola, Malawi, Mosambik, Guinea-Bissau, DR Kongo, Sambia und Indien ihre Ausbildung zu GrundschullehrerInnen. 80 % der AbsolventInnen arbeiten auf dem Lande, LehrerInnen, die ihren Beruf auf qualitativ hohem Niveau, mit Leidenschaft und Begeisterung ausüben, stets bestrebt, das eigene Wissenspotential, Fertigkeiten und Kompetenzen zu erweitern. Gleichzeitig sind sie Teil ihrer Dorfgemeinschaft und unterhalten gute Beziehungen nach allen Seiten: zu den Kindern, ihren Eltern, zu den Lehrer-Kollegen, den lokalen Honoratioren. „LehrerInnen der Zukunft" tragen ethische und moralische Werte zu den Kindern und in die Dorfgemeinschaft hinein – mit Worten ebenso wie mit Taten.

HUMANA Österreich hat im Laufe der Jahre immer wieder gerne und bewusst Geldmittel aus Kleidersammlung und -verkauf in die Ausbildung von GrundschullehrerInnen investiert, weil sich diese Investition tausendfach multipliziert, so auch 2014 in Indien und Mosambik. In diesem Jahresbericht erfahren Sie mehr darüber, ebenso wie über polytechnische Ausbildung in Angola und Mosambik, Kinderhilfe in Südafrika, Training in ökologischer Landwirtschaft für Kleinbauern und –bäuerinnen in Indien.

Unseren Beiträgen liegen die Berichte der unterstützten Projekte in unseren Partnerländern zugrunde, die diese uns regelmäßig zusenden.

Bleibt nur noch, allen unseren Partnern und Freunden in den Gemeinden, in Wirtschaft und bei Behörden, unseren KleiderspenderInnen und KundInnen in unseren Shops, die dieses Ergebnis ermöglichten, sehr herzlich zu danken!

Viel Spaß beim Lesen!

Katharina Feldmann, MAS – Stv. Obfrau HUMANA Österreich

PÄDAGOGISCHE PRINZIPEN FÜR KINDER UND ERWACHSENE

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Reihe grundlegender pädagogischer Prinzipien, nach denen HUMANA People to People bei allen Bildungsprojekten vorgeht. Sie sind jetzt fast schon 40 Jahre alt, haben jedoch auch heute nichts an Gültigkeit und Relevanz für alle unsere Aktivitäten verloren, die mit Bildung und Ausbildung in Zusammenhang stehen: Vorschulen, Grund- und Sekundarschulen, Berufs- und Hochschulen.

Die Zitate haben wir aus dem Handbuch für Studierende der HUMANA Lehrerbildungsakademien (2006) entnommen und aus dem Portugiesischen übersetzt.

AUS DEM INHALT

Editorial 2
Unsere „Pädagogischen Prinzipien" 2
Der neue Lehrer – die neue Schule 3

Unser Partner: ADPP Mosambik 4
Lehrerbildungsakademie Nhamatanda 5
Lehrerbildungsakademie Macuse 8
Lehrerbildungsakademie Cabo Delgado 9
Berufsschule Nhamatanda 10
Zentrum für Cashew und ländliche Entwicklung 12

Unser Partner: ADPP Angola 14
Berufsschulen neuen Typs 16
… in Benguela 18
… in Cabinda 20
… in Viana 22

Unser Partner: HUMANA Indien 24
Farmers' Clubs 25
… in Dausa 26
… in Alwar 27
… in Uttar Pradesh 29
Ausbildung von GrundschullehrerInnen 31

Unser Partner: HUMANA Südafrika 34
Kinderhilfe 35
… in Bakenberg und Tubatse 38
… in Doornkop 39
… in Elliotdale 40
Vorschulbildung und VorschulpädagogInnen 41

Und alles hängt zusammen:
Die Föderation 43
Energy Globe für HUMANA Congo 43
Der Verein HUMANA Österreich 44
Förderung der Stadt Wien für HUMANA-Frauenprojekt in Indien 46
10 Jahre Kooperation mit Friends Forever 47
HUMANA-Tag 2014 48

DER NEUE LEHRER – DIE NEUE SCHULE

In den traditionellen Schulen in Entwicklunsgländern mit ihren geringen Ressourcen greifen die Lehrer – selbst mit beschränktem Wissen über die Wunder der Welt und die Welt des Wissens ausgestattet – darauf zurück, die SchülerInnen dazu zu bringen, bruchstückhaftes Wissen oder Texte, die sie selbst auswendig gelernt haben, Wort für Wort zu wiederholen, mit dem typischen Resultat, dass die SchülerInnen in puncto Verständnis und Lernen versagen, viele den Aufstieg in die nächst-höhere Klasse nicht schaffen und die Schule – ihren Wissensdurst weitgehend ungestillt – verlassen.

Ein/e LandschullehrerIn muss in erster Linie sehr interessiert und reich an Kenntnissen sein, was die Welt um ihn / sie herum betrifft, Wissenschaft, Landwirtschaft, soziale Probleme, Literatur und Kunst, lokal- und weltpolitisches Geschehen, Entwicklung der Kinder, Kinder- und Familiengesundheit, und immer bereit sein, zu forschen und neue Dinge zu lernen. Mit seinem / ihrem persönlichen Wissensreichtum und dem lebhaften Interesse, Neues zu lernen, hat der / die LehrerIn viel mit den Kindern und der Dorfgemeinschaft zu teilen. Diese „neuen" LehrerInnen bilden wir aus.

Wie sehen die „LehrerInnen unserer Zukunft" aus?

Klug müssen sie also sein, unsere „LehrerInnen der Zukunft", universell gebildet, weltoffen, immer bestrebt, selbst etwas Neues zu lernen. Sie müssen mitten im Leben stehen, offene Augen und Ohren haben für die Sorgen und Freuden der Menschen, mit denen sie leben, und auch ein paar kräftige Hände, wenn es darum geht, in der Dorfgemeinschaft anzupacken.

Sie müssen viele Energien entwickeln, Selbstbewusstsein aufbauen, bereit zu Verantwortung sein, Dinge in Gang zu setzen … und sie müssen viel Liebe haben … für die kleinen ebenso wie die großen Leute.

Das HUMANA-Lehrerbildungskonzept stellt den Studenten / die Studentin in den Mittelpunkt seiner / ihrer Ausbildung, mit der Möglichkeit sowie Verantwortung, sich Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen anzueignen. Gleichzeitig stützt sich die Ausbildung auf Teamwork und soziale Verantwortung innerhalb einer Gruppe; dies ergibt eine starke Kombination von entwickelter Individualität und Kollektivität.

Ausgedehnte Praktika an Grundschulen sind Teil der Ausbildung und knüpfen an die Wissensgebiete des jeweiligen nationalen Lehrplans an. Praxis und Theorie begegnen sich in einem dialektischen Prozess und bereichern den Lernprozess.

Unser Partner im Süden:

ADPP MOSAMBIK STELLT SICH VOR:

Ajuda Desenvolvimento de Povo para Povo em Moçambique / ADPP / ist eine mosambikanische Nicht-Regierungsorganisation, die 1982 gegründet wurde und seither zunehmend an Stärke und Umfang gewinnt. In den 33 Jahren ihres Bestehens gründete sie 60 Entwicklungsprojekte in allen Provinzen des Landes, beschäftigt 3.000 MitarbeiterInnen, über 2 Mio. Menschen sind an den Projekten beteiligt.

60 ADPP-Projekte in Mosambik

5 davon unterstützt von HUMANA Österreich

www.adpp-mozambique.org

Prinzip 1:

Du musst forschen, um auf neue Ideen zu kommen, und weiter forschen, um Dir noch bessere Ideen zu bilden.

(Aus dem Handbuch für Studierende der HUMANA-Lehrerbildungsakademien, 2006) – siehe Seite 2.

Programmbereiche

ADPP Mosambik ist in 4 Hauptsektoren tätig. Diese sind Bildung, Gesundheit, Landwirtschaft und erneuerbare Energie. Besonderen Stellenwert hat hiebei die Verbesserung der Grundschulausbildung durch Ausbildung von LehrerInnen, Verbesserung der Nahrungsmittelsicherheit und Lebensgrundlage in ländlichen Gebieten durch Farmers' Clubs (Kleingenossenschaften) sowie die Verbesserung des allgemeinen Gesundheitszustandes in den Gemeinden durch das HIV / AIDS-Präventions- und Betreuungsprogramm. Alle ADPP-Programme beruhen auf der ganzheitlichen Entwicklung der Dorfgemeinschaften; dies ist der Schlüssel zur nachhaltigen Erreichung der Zielsetzungen in allen vier Sektoren.

Mission

Oberziel von ADPP Mosambik ist die Förderung einer gerechten sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Menschen in Mosambik, insbesondere jener in besonders gefährdeter Lage – der Kinder, Waisen und der armen Landbevölkerung, Frauen und Mädchen –, um sicherzustellen, dass sie zu gleichen Bedingungen an der Entwicklung teilhaben und voll und ganz in den Genuss der Menschenrechte kommen.

Die Strategie von ADPP liegt im solidarischen Humanismus begründet. Unsere mosambikanischen KollegInnen arbeiten an der Basis, unter den Leuten und mit den Leuten. Dies geschieht, in dem sie Schulter an Schulter mit den Armen kämpfen und durch einen Ansatz, der verschiedene Querschnittsthemen wie Umwelt, Alphabetisierung, Gesundheit und Gender-Fragen einbezieht.

Zentrale Werte

ADPP ist der Überzeugung, dass sich die tatsächlichen Veränderungen in den Köpfen der Menschen vollziehen, in der Interaktion mit anderen und innerhalb des sozialen und kulturellen Kontextes der jeweiligen Gemeinschaft. Jede/r Einzelne zählt, daher ist die ganze Gemeinde aufgerufen, nachhaltige Resultate zu erzielen. Unserer Meinung nach muss man unter Entwicklung einen ganzheitlichen und alles umfassenden Prozess verstehen, der das allgemeine Wohlergehen von Menschen und ihren Gemeinschaften sowohl in wirtschaftlicher, als auch in kultureller Hinsicht zum Ziel hat. Die zentrale Rolle des Individuums im Entwicklungsprozess zählt auch zu ADPPs wichtigsten humanistischen Werten.

Die Menschen, die dahinter stehen

Das Nationale Headquarter von ADPP em Moçambique, Wirtschaftsabteilung, Administration, Projektkoordination befindet sich in der Hauptstadt Maputo. Seine Aufgabe ist es, für einen reibungslosen Betrieb der insgesamt 60 ADPP-Projekte mit ihren über 3.000 MitarbeiterInnen und den ungezählten Freiwilligen zu sorgen. Ebenso wie HUMANA Österreich ist ADPP Gründungsmitglied von „The Federation for Associations connected to the International HUMANA People to People Movement".

MOSAMBIK – LEHRERBILDUNGSAKADEMIE IN NHAMATANDA

Unterstützt von HUMANA Österreich mit 50.419 Euro

AUF BEIDEN BEINEN UND MITTEN IM LEBEN

Die Lehrerbildungsakademie in Nhamatanda, Zentral-Mosambik, ist eines von 11 Instituten unseres Partners ADPP em Moçambique, die LehrerInnen für ländliche Regionen ausbilden. Ziel ist es, der Armut den Kampf anzusagen, durch die Ausbildung eines neuen Typs von LehrerIn, der / die – ausgestattet mit Wissen und Erfahrung – anders als bisher den / die SchülerIn in den Mittelpunkt des Lernprozesses stellt und es versteht, die Fähigkeiten der Kinder in der Grundschule zu entwickeln, sodass sie inmitten der Alltagsherausforderungen bestehen können.

Gleichzeitig werden die angehenden LehrerInnen in der Zusammenarbeit mit den DorfbewohnerInnen ausgebildet, etwa um sie über Maßnahmen im Kampf gegen Epidemien zu informieren, gegen globale Erwärmung und andere Themen im Zusammenhang mit der Armutsbekämpfung in Mosambik zu mobilisieren.

Verantwortung lernen

Die Lehrerbildungsakademie Nhamatanda ist einjährig; Voraussetzung für die Aufnahme ist der Abschluss der 10. Schulstufe. Das Jahr 2014 – so berichten die KollegInnen aus Nhamatanda – ging gemütlich an. Es konnten insgesamt 200 StudentInnen aufgenommen werden. Das Aufnahmeverfahren bestand aus einer schriftlichen Prüfung und einem Hearing. Schließlich wurden 112 Mädchen und 88 Burschen aufgenommen.

Das Studium gliedert sich in 13 Perioden, jede zu 3 bis 4 Wochen, mit Anforderungen und Herausforderungen für die StudentInnen. Jede Periode geht mit einer samstäglichen Pädagogischen Session und Prüfungen zu Ende.

Unterricht und Lernen erfolgen nach DMM – Determination of Modern Methods –, einer Methode, die es dem / der StudentIn erlaubt, die Verantwortung für sein / ihr Lernen selbst zu übernehmen. Sie besteht aus 3 Schlüsselelementen:

Studien: 50 % der Zeit an der Akademie ist den Studien gewidmet. Der / die StudentIn löst Aufgaben in den im Lehrplan vorgeschriebenen Fächern wie Portugiesisch, Mathematik, Natur- und Sozialwissenschaften, Lokalsprache, Unterrichtsdidaktik (bilingual) und Psychopädagogik. Die StudentInnen planen ihr eigenes Studienprogramm eine Woche im Vorhinein; das gibt ihnen die Freiheit, ihr eigenes Potential zu erforschen und zu entwickeln, mit Unterstützung einer digitalen Bibliothek und einer informativen Datenbank.

Jede / r StudentIn hat eine bestimmte Anzahl von Aufgaben zu lösen, die vom Lehrer / von der Lehrerin begutachtet werden. Die StudentInnen sind zu „Kerngruppen" von 10 StudentInnen und einem / einer LehrerIn organisiert, der / die die StudentInnen im Lernprozess begleitet.

Kurse: 25 % des Unterrichts finden in Kursen statt; hier unterrichtet der / die LehrerIn, aber auch hier steht der / die Lernende im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens.

Erfahrungen machen ebenfalls 25 % des Lehrplans aus. Die StudentInnen gewinnen viele Erfahrungen im täglichen Leben an der Internatsschule, in den Kursen, beim Studium, bei den Praktika an der lokalen Grundschule und im Umgang mit den Menschen in den benachbarten Gemeinden.

Zum Abschluss jedes Tages treffen einander die Kerngruppen; jedes Mitglied berichtet den anderen schriftlich und mündlich über die neuen Erfahrungen und wie sie diese später als LehrerInnen anwenden können.

Montag, Dienstag – Praxistage

Die pädagogischen Praktika finden an zwei nahegelegenen Grundschulen statt, und zwar jede Woche Montag und Dienstag, vormittags und nachmittags.

Hier lernen die StudentInnen in der Praxis, wie man eine Unterrichtsstunde und außerschulische Aktivitäten plant, die Herstellung von Lehrmitteln aus heimischen Materialien u.v.m. Die Praxis-Tage bedeuten viel für die StudentInnen und sind wesentlicher Bestandteil des Studiums. Hier bekommen die jungen Leute ein gutes Gespür für ihre künftige Arbeit, können ihr Selbstvertrauen stärken, Motivation „tanken" und jede Menge Erfahrungen sammeln, die sie später gut gebrauchen können.

Die StudentInnen lernen, die Lernfähigkeit der Kinder durch Anwendung interaktiver Methoden und Fähigkeiten zur Problemlösung zu steigern, schulische und außerschulische Aktivitäten im Bereich Kultur, Sport, Umweltpflege zu planen. StudentInnen bei ADPP leben in unmittelbarer Nähe der Realitäten, stehen mit beiden Beinen auf dem Boden und lernen, sich an jede Situation anzupassen: Unterricht unter Bäumen, Umgang mit Schulabbrechern, „chronischen Verschläfern"…

Das Leben im Internat

Das Internat besteht aus vier Blocks: zwei für die Mädchen und zwei für die Burschen. Der Betrieb des Internats ist Aufgabe eines Gremiums bestehend aus Schuldirektor, einem StudentInnenvertreter und den Schlafsaal-Verantwortlichen, die für gewöhnlich mit den Zuständigen für Gesundheit und Küche zusammenarbeiten. Die Beteiligung der StudentInnen an Management und Instandhaltung der Schule ist eine Strategie, die sich bewährt hat: Zum einen werden die Räumlichkeiten gut in Schuss gehalten, zum anderen lernen die StudentInnen, Verantwortung zu tragen. Sie wissen genau, wann sie was von wem brauchen – von der Küche, im Vormittagsunterricht, für den morgigen Unterricht – und haben ein gutes Verständnis für das gesellschaftliche Leben. Dies alles wird ihnen von Nutzen sein, wenn sie „fertige" LehrerInnen sind.

In Partnerschaft mit vielen

Die Lehrerbildungsakademie Nhamatanda hat gute Beziehungen zu anderen Regierungs- und Nicht-Regierungsorganisationen aufgebaut. Das ganze Jahr über gab es Veranstaltungen, die der gegenseitigen Weiterbildung und dem Austausch von Erfahrungen dienten.

MOSAMBIK – LEHRERBILDUNGSAKADEMIE IN NHAMATANDA

Prinzip 2:

Du musst den Dingen nahe kommen, die Du lernen willst. Je näher Du ihnen kommst, umso mehr lernst Du.

(Aus dem Handbuch für Studierende der HUMANA-Lehrerbildungsakademien, 2006) – siehe Seite 2.

- Gemeinsam mit „Licht für die Welt“ veranstaltete die Lehrerbildungsakademie Nhamatanda zwei Workshops mit GrundschullehrerInnen, an denen auch 140 StudentInnen teilnahmen.
- Es wurden drei Seminare zum Thema „Nahrung für Wissen“ abgehalten. 50 StudentInnen lernten über Grundernährung, Ernährungsberatung, Gesundheit und Lebensmittelhygiene.
- Ähnliche Schulungen betreffend Ernährung und Hygiene wurden auch für die LehrerInnen der Praxis-Schulen veranstaltet. In einem Land, in dem so viele Kinder an Fehlernährung leiden, aus dem einfachen Grund, weil die Eltern nicht wissen, wie man sich gesund ernährt, hat die diesbezügliche Schulung der LehrerInnen Schlüsselbedeutung.
- An der Akademie gibt es auch zwei Fußball-Teams – ein Damen- und ein Herrenteam – , die sich mit anderen Mannschaften auf Provinzebene messen oder diese an die Akademie zu einem Tournier einladen
- Samstag-Abend-Programme werden von den StudentInnen selbst veranstaltet, verstärkt durch die SchülerInnen der ADPP-Berufsschule, die sich ebenfalls auf dem Gelände befindet.
- Der „Journalisten-Club“, bestehend aus StudentInnen, unterhält rege Beziehungen zum lokalen Radiosender und veröffentlicht alle 14 Tage Informationen über die Schule, den Bezirk, die Provinz, das Land und die ganze Welt.

In Kontakt bleiben

AbsolventInnen der Lehrerbildungsakademie verlieren sich auch nach dem Studium nicht aus den Augen. Das Institut legt großen Wert auf die Weiterbildung und den Erfahrungsaustausch ehemaliger StudentInnen ebenso wie anderer LehrerInnen und veranstaltet laufend Workshops, Diskussionsrunden u. a. auf regionaler und überregionaler Ebene.

Schulgärtnerei im Mittelpunkt

Zentraler Punkt im Leben an der Lehrerbildungsakademie Nhamatanda ist auch die Gärtnerei und die Viehzucht, versorgen sie die StudentInnen nicht nur mit gesundem, eiweißreichem Essen, sondern bringen durch den Verkauf von Gemüse und Vieh im Dorf auch zusätzliche Mittel für die Schulkasse ein.

Auf 1 Hektar werden verschiedene Gemüsesorten angebaut – Tomaten, Salat, Kohl, Zwiebel.

Tomaten werden auf 200 m² angebaut. Der Ertrag von stolzen 800 kg wanderte in die Küche oder wurde im benachbarten Dorf Lamego verkauft.

Auch Schweine, Enten und Hühner halten die künftigen LehrerInnen. Die Akademie kaufte vier Partien Küken. 2.700 Hühner wurden aus den ersten drei Partien aufgezogen, die Küken der vierten Partie sind noch sehr klein. Auch eine Schweinezucht mit 4 Tieren wurde eingerichtet.

Mit dem Verkauf von Küken und Tomaten erzielte die Akademie ein Einkommen von 351.000,00 Mts.* Der Weg des Produktes zum Verbraucher hat sich nicht nur für die StudentInnen verringert; auch die Versorgungslage der DorfbewohnerInnen hat sich verbessert.

* 1 Euro = 43,3373 Meticals / Mts

Unterstützt von HUMANA Österreich mit 71.119 Euro

Was ein Lehrer wissen muss:

ÜBER KASSAVA, BOHNEN UND MODERNE PÄDAGOGIK

Die Lehrerbildungsakademie Macuse besteht seit 2001 und bietet zur Zeit eine 1jährige Ausbildung für GrundschullehrerInnen an, die auf der 10. Schulstufe aufbaut.

Vision der Lehrerausbildung bei HUMANA People to People ist es, den Kampf gegen die Armut zu führen, mit Orientierung in zwei Richtungen,

- zum einen in Richtung der Kinder: Durch aktive Unterrichtsmethoden werden die Kinder mit Fertigkeiten ausgestattet, die ihnen erlauben, den Herausforderungen von heute entgegen zu treten;
- zum anderen direkt in Richtung Dorfgemeinschaft: Im Rahmen von Gemeindeprogrammen versorgt der / die LehrerIn die Menschen mit Wissen und setzt Maßnahmen zur Vermeidung von Epidemien, Minderung der Auswirkungen des Klimawandels und zu anderen Themen im Rahmen der Armutsminderung in Mosambik.

2014 studierten in Marcuse 250 junge Leute, davon 35 % Frauen. Sie wurden in 12 Klassen – insgesamt 24 Kleingruppen – von 26 Lehrkräften unterrichtet. 247 StudentInnen – 98,8 % – haben ihr Studium in der vorgesehenen Zeit abgeschlossen.

Die zwei Tage wöchentliche Unterrichtspraxis – wie wir sie aus Nhamatanda kennen – wurden in Marcuse erst im Vorjahr eingeführt und ergänzen die theoretischen Fächer. Sie finden jeweils montags und dienstags an Grundschulen der umliegenden Dörfer statt.

Probleme aufdecken – Lösungen anbieten

Von 19. bis 30. Juni 2014 besuchten die StudentInnen die Dörfer Voabil, Musseliua, Mutapula und Manonga, wo sie bestimmte Probleme wie Diarrhoe und Malaria untersuchen und ihre Quelle herausfinden sollten. Auch wurden die Quellen von Existenz sichernden Familieneinkommen untersucht.

Die genannten Gemeinden sind sehr anfällig für Regen, die Vermehrung der Malaria-Verursacher – der Moskitos – erfolgt außerordentlich rasch. Die StudentInnen sollten herausfinden, wie weit die Familien auf die Verhütung von Malaria vorbereitet sind bzw. welche Hausmittel zur Verfügung stehen.

Gleichzeitig erstreckte sich die Erhebung auch auf den Umgang mit Diarrhoe, zumal die lokalen Gesundheitsbehörden in der Regenzeit die höchste Zahl an Diarrhoe-Fällen verzeichneten.

Die Untersuchung betreffend Familieneinkommen wurde von dem Umstand ausgelöst, dass der Verkauf von Kokosnüssen an die Firma Madal für gewöhnlich eine der Haupteinnahmequellen ist. Mit dem Auftreten einer Kokos-Krankheit war dies aber nicht mehr der Fall. Man überlegte, wie man die betroffenen Haushalte am besten unterstützen könnte, und fand heraus, dass die Produktion von Reis eine geeignete Alternative wäre, wenn nur nicht die unregelmäßigen Regenfälle wären … So versuchen sich die Familien auch in der Produktion von Kassava, Kartoffeln und Bohnen in kleinem Ausmaß.

PädagogInnen im Verbund

2014 lud die Lehrerbildungsakademie Macuse zu 11 Pädagogischen Tagungen ein, an denen die 40 „Methodologisten" – jene LehrerInnen an den Grundschulen, die die StudentInnen in der Praxis ausbilden –, die DirektorInnen der umliegenden Schulen sowie VertreterInnen des technischen Dienstes der Bezirksbildungsbehörde teilnahmen.

2014 wurden in Macuse 50 LehrerInnen und 15 Behördenbedienstete als ErnährungsspezialistInnen ausgebildet; jede/r dieser 50 LehrerInnen bildete weitere 20 Leute aus (LehrerInnen, StudentInnen, Bauern und Bäuerinnen, Führungskräfte und andere …) So wurden das Jahr über insgesamt 1.065 Menschen zum Thema „gesunde Ernährung" ausgebildet.

MOSAMBIK – LEHRERBILDUNGSAKADEMIE IN CABO DELGADO

Unterstützt von HUMANA Österreich mit 11.940 Euro

PRAXIS
DIE GRUNDLAGE DER AUSBILDUNG

Die Lehrerbildungsakademie Cabo Delgado befindet sich in Bilibiza, Bezirk Quissanga, inmitten des Quirimbas-Nationalparks, 225 km von der Provinzhauptstadt Pemba entfernt. Sie wurde 1999 mit einem ersten Jahrgang von 60 StudentInnen eröffnet. Bis Ende 2011 graduierten in Cabo Delgado 1.017 LehrerInnen, davon 37 % Frauen. Sie alle arbeiten heute an Grundschulen oder in Bildungsbehörden auf Bezirks- und Provinzebene.

Die Lehrerbildungsakademie Cabo Delgado gehört zu jenen drei ADPP-Akademien, die seit 2012 eine 3jährige Ausbildung anbieten. 2014 studierten hier insgesamt 174 junge Menschen, davon 45 % Frauen.

Das 3jährige Ausbildungsprogramm in Bilibiza beruht auf einem neuen Lehrerbildungsprogramm, das von HUMANA People to People ausgearbeitet wurde und den nationalen Lehrplan für Lehrerbildung beinhaltet.

Im 1. Studienjahr:

Im 1. Studienjahr wiederholen und vertiefen die StudentInnen ihr Wissen in den Schulfächern, d. h. akademisches Wissen von der Grund- und Sekundarschule. Später im Jahr beginnt dann auch der Unterricht in den pädagogischen Fächern, gleichzeitig beginnen – wie bei der einjährigen Ausbildung z. B. in Nhamatanda – die Praxis-Tage, zwei Tage pro Woche in Obhut einer graduierten Lehrkraft an einer Grundschule der Umgebung. Die Praxis-Tage ebenso wie eine 3tägige Exkursion im Inland verfolgen das Ziel, dass die StudentInnen Erfahrungen in jenen Bereichen erwerben, die sie studieren, und die Bedeutung von Lehren in der Praxis erfahren.

Im 2. Studienjahr:

Das 2. Studienjahr beginnt mit 8 Wochen Unterricht in Didaktik, denen ein 13wöchiges Praktikum als Vollzeit-LehrerIn folgt. Anschließend geht es dann wieder weiter mit 2 Praxis-Tagen pro Woche und ergänzenden Studien wie etwa Schulverwaltung.

Eine 4wöchige Studienreise in benachbarte südafrikanische Länder soll einen Einblick in die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Struktur der Nachbarn bieten.

MOSAMBIK – LEHRERBILDUNGSAKADEMIE CABO DELGADO

Prinzip 3:

Gemeinsam mit Deinen StudienkollegInnen musst Du treibende Kraft Deiner Arbeit – zu lernen – sein. Die Tricks eines Lehrers werden Dir nicht auf die Sprünge helfen. Das Leben ist zu wichtig dafür.

(Aus dem Handbuch für Studierende der HUMANA-Lehrerbildungsakademien, 2006) – siehe Seite 2.

Im 3. Studienjahr:

Jetzt geht es weiter mit Vollzeit-Unterricht an einer nahegelegenen Schule. Die StudentInnen unterrichten jetzt GrundschülerInnen aller Schulstufen von 1 bis 7. Gleichzeitig setzen sie ihr Selbststudium fort.

Am Ende des 3. Studienjahres legen die StudentInnen ihre Diplomprüfung für Mittelstufen-GrundschullehrerInnen ab.

Das geschah 2014

Das Schuljahr 2014 begann im Februar. Die „Neuen" wurden mit dem Lehrplan und der Unterrichtsmethode vertraut gemacht und begannen sich im Internat heimisch zu fühlen. Sie wurden in die Studiengruppen eingeteilt und übernahmen ihre Aufgaben im Schulalltag.

Die 3tägige Studienreise führte den Jahrgang 2014 im August in den Norden Mosambiks und machte ihn mit dem Leben der Menschen bekannt, mit Bildung, Gesundheit, Landwirtschaft, Geschichte in diesem Teil des Landes. Gleichzeitig machten die StudentInnen ihre Erfahrungen in selbständiger Forschungsarbeit und Durchführung von Gemeinschaftsaktionen: Sie putzten den Marktplatz und das Krankenhaus und trugen mit Vorträgen zur Bewusstseinsbildung der Dorfbevölkerung, was Hygiene und Umwelt betrifft, bei.

Das Team 2013 setzte seine Studien im Jänner fort. Die Praxis-Tage zwei Mal pro Woche fanden zwischen 17. März und 7. Juli statt und wurden in Gruppen von 2 bis 3 StudentInnen pro Klasse abgehalten, in Koordination durch eine Lehrkraft der Lehrerbildungsakademie und unter Betreuung eines / einer lokalen GrundschullehrerIn.

In den ersten zwei Monaten beschränkten sich die StudentInnen auf die Beobachtung des/der LehrerIn, um zu sehen, wie er/sie unterrichtet bzw. wie die Kinder lernen. Ab dem 3. Monat unterrichten die StudentInnen bereits selbständig, planen den Unterricht und entwickeln verschiedene außerschulische Aktivitäten, legen etwa Schulgärten an, gründen Jugendklubs für Tanz und Chorgesang, organisieren Nachhilfe-Unterricht u.v.m.

Die StudentInnen des Jahrgangs 2012 – also im 3. Studienjahr – arbeiteten 2014 bereits als Vollzeit-Lehrkräfte, mit allen Aufgaben, die diese zu erfüllen haben. Dadurch will man erreichen, dass die angehenden LehrerInnen unverzüglich ihre Arbeit antreten können, sobald sie graduiert haben.

In diesem Abschnitt machen die StudentInnen ihre Erfahrungen in Klassen von 60 bis 80 (!) SchülerInnen, in der Zusammenarbeit mit Lehrer-KollegInnen und Eltern. Sie sind auf sich gestellt, erhalten jedoch Unterstützung und Beistand von ihrer Lehrkraft an der Lehrerbildungsakademie.

Die Lehrerbildungsakademie Cabo Delgado unseres Partners ADPP em Moçambique trägt zur Steigerung der Anzahl ausgebildeter qualifizierter Lehrkräfte in der Provinz bei. Aufgrund ihrer modernen Unterrichtsmethoden genießen die AbsolventInnen Vorbildwirkung. Man kann sie aber auch als Bindeglied zwischen Schule und örtlicher Gemeinschaft sehen, aufgrund der außerschulischen Projekte, die sie im Zuge ihres Studiums und dann auch als LehrerInnen durchführen.

Diese LehrerInnen, auch wenn sie bereits ausgebildet sind und im Berufsleben stehen, vergessen ihren Grundsatz niemals, die Menschen dabei zu unterstützen, Fortschritt für sich und ihr Land zu schaffen …

MOSAMBIK – BERUFSSCHULE IN NHAMATANDA

Unterstützt von HUMANA Österreich mit 48.954 Euro

MIT PRAKTISCHEM KÖNNEN DIE ARMUT BESIEGEN

Die Berufsschule Nhamatanda von ADPP em Moçambique ist eines jener Projekte, die wir und unsere Partner in den Gemeinden bereits seit vielen, vielen Jahr unterstützen. Das Institut befindet sich in der zentral-mosambikanischen Provinz Sofala, in unmittelbarer Nachbarschaft der ADPP-Lehrerbildungsakademie im ADPP-Zentrum Nhamatanda.
2014 erhielten hier insgesamt 172 SchülerInnen eine 3jährige Ausbildung in den Sparten Landwirtschaft und Viehzucht, Bauwesen und Sozialarbeit.
Bei der Vermittlung von Wissen in technischen Bereichen ist die praktische Komponente ganz besonders wichtig, denn dies ist der Weg, sich Know-how anzueignen. Deshalb wurden 2014 Partnerschaften mit verschiedenen Sektoren wirtschaftlicher und sozialer Aktivitäten entwickelt. Abhängig von den spezifischen Anforderungen ihrer Sparte sind die Chancen der SchülerInnen, einen Praxis-Platz zu bekommen, somit gestiegen:

- Der Lehrgang für Landwirtschaft und Viehzucht arbeitete im Bereich Ausbau der Landwirtschaft mit den Genossenschaften der nahegelegenen Gemeinden Lamego und Nhamatanda zusammen. Bei „Land O'lakes" lernten diese SchülerInnen den Umgang mit Milch-Vieh, insbesondere was die Fütterung und Gesunderhaltung betrifft.
- Die Bauleute gingen eine Partnerschaft mit dem Bauunternehmen „Vasco Construction" ein. Auf einer „richtigen" Baustelle lernten die SchülerInnen hier, wie man konstruiert, Fundamente anlegt, Balken und Säulen verankert. Sie lernten mit Keramikblöcken und –ziegeln zu bauen bzw. Ziegeln von Hand herzustellen.
- Die SozialarbeiterInnen absolvierten ihr Praktikum im Gesundheitszentrum Lamego. Hier hielten sie verschiedene Vorträge über Gesundheitserziehung und Ernährung und wurden zu Untersuchungen von Kindern und Erwachsenen beigezogen.

Die SchülerInnen im 3. Lehrjahr absolvierten ihr Praktikum an verschiedenen Orten der Provinzen Sofala und Manica; die SchülerInnen konnten die Orte selbst bestimmen, je nach Wohnort ihrer Familie oder der Unterkunftsmöglichkeit.

Leben im Internat

Das der Berufsschule angeschlossene Internat bietet Platz für 150 SchülerInnen und war 2014 voll belegt. Das ganze Jahr über wurden Mittel und Wege entwickelt, die SchülerInnen in das Leben in Internat und Schule zu integrieren, ihnen Werte und Tugenden zu vermitteln, die sie zu Leuten machen, die zum Wohlergehen ihres Landes beitragen.

Die Hauptaktivitäten an der Internatsschule von morgens bis abends sind: Reinigung der Schulgebäude, persönliche Hygiene, theoretischer und praktischer Unterricht, Abendprogramme, Essenszubereitung, kulturelle und sportliche Betätigung.

Gemüse- und Viehproduktion

2014 wurden auf 3,5 Hektar verschiedene Feldfrüchte angebaut: 2,5 ha Korn und 1 ha verschiedenes Gemüse wie Kraut, grüner Salat, Kohl, Tomaten, Paprika und Zwiebeln. Aus diesem Anbau erntete man bereits in der 1. Jahreshälfte 2 Tonnen Korn, 1 Tonne Kohl, 600 kg grünen Salat, 900 kg Paprika, 1,5 Tonnen Kraut und 800 kg Zwiebeln. Die Berufsschule besitzt 44 Rinder, 20 Ziegen, 7 Schafe und 8 Kaninchen.

Positiv für das Umfeld

Die Berufsschule Nhamatanda hat positive Auswirkungen auf ihr Umfeld; es ist ihr zu verdanken, dass Betriebe und Gemeinden auf ihren Feldern umweltfreundliche Landwirtschaft praktizieren. Die Erfahrungen, die die SchülerInnen in den Praktika bei verschiedenen Firmen erwerben durften, stärken ihre Position auf dem Arbeitsmarkt und erleichtern es ihnen, einen guten Arbeitsplatz zu bekommen.

Infolge einer Bewusstseinskampagne über ökologische Latrinen begannen viele Familien, Latrinen zu bauen; sie sicherten sich damit ab, dass sie über viele Jahre hinweg keine weiteren Latrinen bauen müssen, die Bodenerosion verursachen.

Das Vertrauen, das alle Partner in die Berufsschule Nhamatanda haben, zeigt sich in der Kontinuität der Kooperationsbeziehungen, die eine starke Basis für den Erfolg des Ausbildungsprogramms darstellen.

CASHEW BRINGT

Das „Zentrum für Cashew und ländliche Entwicklung" in der Provinz Nampula im Norden Mosambiks setzte seine ersten Aktivitäten 1995 mit folgenden Zielen:

- Das Projekt will Kleinbauern und –bäuerinnen – Cashew-ProduzentInnen – in nachhaltigen Techniken der Landwirtschaft und / oder in der Verarbeitung ausbilden und damit ihr Einkommen steigern.
- Die Familien auf dem Land sollen verbesserten Zugang zu Wasser und Sanitärem haben.
- Das Projekt hat ferner die Aufgabe, Informationen über die Vermeidung von Krankheiten, Fehlernährung zu verbreiten sowie Bildung, gute Gesundheit und Lebensmittelsicherheit unter den ländlichen Familien zu propagieren.
- Und schließlich soll durch Produktion und Verarbeitung von Cashew und anderen Kulturpflanzen Überschuss geschaffen werden, der in weitere Entwicklung investiert wird.

Um diese Ziele zu erreichen, finden im Zentrum viele verschiedene Aktivitäten statt: 130 ha Land sind mit insgesamt 11.500 Cashew-Bäumen bepflanzt; zum Projekt gehören ein Betrieb für die Bearbeitung der Cashew-Nüsse und ein Betrieb zur Herstellung von Juice aus dem Fruchtfleisch. Die Vorschulen in den Nachbargemeinden erhalten Unterstützung durch das Projekt, ebenso wie Kleinbauern und –bäuerinnen, die ihre Situation in Hinblick auf Wasserversorgung und Sanitäres verbessern wollen. Das Areal des Cashew-Zentrums erstreckt sich auf insgesamt 525 ha, davon wächst auf 130 ha – wie gesagt – Cashew, auf 24 ha Eukalyptus* und auf rund 10 ha andere Kulturpflanzen. Das restliche Land liegt entweder zur Zeit brach oder ist an örtliche Bauern / Bäuerinnen leihweise vergeben. Haupteinnahmequelle des Zentrums ist der Verkauf von Cashew-Nüssen bzw. verwandter Produkte, die hier produziert und verarbeitet werden. Dank dieses Einkommens ist das Cashew-Zentrum im Stande, für alle laufenden Kosten – einschließlich der Löhne – selbst aufzukommen.

Aktivitäten 2014

1. Cashew-Produktion

Im Vorjahr produzierte die Cashew-Plantage 50 Tonnen Nüsse, d. i. etwas weniger als geplant. Aus den Rohstoffvorräten von 2013 produzierte der Verarbeitungsbetrieb insgesamt 4 Tonnen Cashew-Nüsse verschiedener Geschmacksrichtungen. Insgesamt 4.000 Liter Cashew-Juice wurden in kleinen Wochenmengen auf den lokalen Märkten verkauft. Auf der Plantage arbeiten 29 ständige MitarbeiterInnen, 190 SaisonarbeiterInnen werden nach Bedarf eingestellt.

2. Ausbildung in nachhaltiger Landwirtschaft und Cashew-Produktion:

Die baulichen Gegebenheiten des Cashew-Zentrums – bestehend aus 2 Klassenzimmern, ausgestattet mit Projektor und Ventilatoren, der Kantine mit Tischen und Bänken, Küche und Lagerhaus, 9 Badezimmern mit Toiletten sowie den 8 Nebengebäuden mit insgesamt 24 Räumen – bieten Unterkunft für insgesamt 50 Personen und bilden eine ideale Infrastruktur für verschiedene Bildungsveranstaltungen.

* in Mischkutur, um Bodenerosion zu vermeiden.

MOSAMBIK – ZENTRUM FÜR CASHEW UND LÄNDLICHE ENTWICKLUNG IN NAMPULA

Unterstützt von HUMANA Österreich mit 48.747 Euro

FORTSCHRITT IN NAMPULA

2014 fanden mit Unterstützung verschiedener Partner des Zentrums mehrere Kurse statt:

- Ausbildung von 36 Kleinbauern / -bäuerinnen in Cashew-Erntetechniken;
- Ausbildung von 28 Kleinbauern / -bäuerinnen in Werkstoff-Management und Spritzen gegen Oidium, einer ernsten Erkrankung der Cashew-Bäume;
- Ausbildung von 6 Wasser- und SanitärtechnikerInnen in der Anwendung von Material zur Wasserpflege und Seilpumpen, finanziert von World Vision;
- Ausbildung für 16 Personen in der Handhabung von Spritzgeräten, im Gebrauch des Sprühmaterials und seiner Aufbereitung zwecks Behandlung der Cashew-Bäume;
- Training von 10 Frauen aus Genossenschaften der Bezirke Angoche, Moma, Mogovolas und Lard in der Verarbeitung des Cashew-Apfels zu Juice, Melasse, Süßwaren und Butter
- Ein Praktikum in Mechanisierung der Landwirtschaft absolvierten 10 bis 14 SchülerInnen des Jahrgangs 2013 der ADPP-Berufsschule in der nahegelegenen Hafenstadt Nacala.

Ziel der Kurse ist es, zum generellen Fortschritt in den benachbarten Gemeinden beizutragen, durch Stärkung der Kapazitäten der örtlichen Bauern und Bäuerinnen, die ihrerseits wieder diese neuen Kapazitäten in die Wirklichkeit umsetzen und ihre KollegInnen trainieren.

3. Andere Aktivitäten

Außer Cashew-Bäumen werden im Zentrum auch verschiedene andere Kulturpflanzen angebaut wie etwa Mais, Kuhbohnen und Sesam. Das bringt Extra-Einkommen für das Projekt.

Tagesaufgaben sind auch die Instandhaltungsarbeiten an den Traktoren, Werkzeugen und Sprühgeräten.

Enge Beziehungen unterhält das Projekt auch zu den Regierungsbehörden auf Bezirksebene. Mehrfach war das Projekt zu Planungs- und Monitoring-Treffen des Bezirksdepartments für Landwirtschaft eingeladen. Ebenso wie die Zusammenarbeit mit kleinen lokalen Partnern war diese Kooperation für die verschiedenen Kurse, die 2014 durchgeführt wurden, von elementarer Bedeutung.

Gerne nimmt das Cashew-Zentrum auch an Veranstaltungen anderer Organisatoren teil, so an lokalen Messeveranstaltungen und Ausstellungen, und bewirbt da Cashew und Nebenprodukte.

4. Unterstützung der örtlichen Vorschulen

Unterstützt wurden 2014 15 Vorschulen in Itoculo und Netia, Bezirk Monapo, in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Gemeinde, und zwar durch Ausbildung von BetreuerInnen.

Insgesamt 750 Kinder besuchten diese Vorschulen und wurden auf den Schulbesuch vorbereitet.

5. Wasser und Sanitäres:

Trotz beschränkter Budgetmittel wurden insgesamt 5 Wasserquellen mit Seilpumpen versehen. Auf diese Weise wurde für die Versorgung mit Trinkwasser gesichert und Wasser für die Bewässerung der Felder und Gärtnereien der ADPP Farmers' Clubs (Kleingenossenschaften) bereitgestellt. Im Anschluss wurden die „Wasserkomitees" gegründet und in ihrer Verantwortlichkeit für Instandhaltung und Handhabung der neuen Wasserquelle unterwiesen.

Insgesamt 168 Wasserfilter wurden in diversen Gemeinden des Bezirks Monapo verteilt. Aufgabe dieser Filter ist die Risikominimierung beim Genuss von verunreinigtem Wasser in Hinblick auf Darmerkrankungen. Die Empfänger wurden über Funktionsweise und Instandhaltung des Filters unterwiesen.

Das Projekt und die Region

Das Zentrum für Cashew und ländliche Entwicklung Itoculo ist eine starke Referenz-Institution im Bezirk Monapo und leistet auf vielfache Weise Beitrag zur Entwicklung der örtlichen Gemeinden.

Die Kurse, die das Zentrum anbietet, führen zur Stärkung der Kapazitäten der lokalen Bauern und Bäuerinnen betreffend Anbau und Verarbeitung von Cashew und der Ausübung einer nachhaltigen Landwirtschaft. Damit verstärken sie ihre Lebensmittelsicherheit, erhöhen ihr Haushaltseinkommen und festigen ihre Existenz.

Die Produktion von Cashew-Nüssen und verwandten Produkten sowie deren Verarbeitung kommt den lokalen Gemeinden auf vielerlei Art zugute. Neben der Selbst-Erhaltung des Zentrums und Sicherung seines Betriebs durch Extraeinkommen, mit dem u. a. auch die Löhne der MitarbeiterInnen bezahlt werden, hatte das Zentrum Erfolg bei der Propagierung des Cashew-Anbaus und der -Verarbeitung auf verschiedenen Ebenen der Wertkette – nicht nur, was den Verkauf von Rohnüssen an die Händler betrifft – und Arbeit für eine beachtliche Anzahl von Menschen im Bezirk geschaffen.

Somit ist das Cashew-Zentrum ein bedeutender Katalysator im Bezirk und unter den Unternehmen und gilt heutzutage als Hauptakteur, was die Entwicklung der Cashew-Nuss-Produktion in der Provinz betrifft.

Prinzip 4:

Du solltest vorgewarnt sein: Je mehr Du in Schwung kommst, umso mehr wirst Du tun wollen. Je tiefer Du Dich in eine Frage vertiefst, umso mehr willst Du wissen wollen. Es ist viel Arbeit damit verbunden, aber andererseits wirst Du so vermeiden, oberflächlich und unaufmerksam zu werden.

(Aus dem Handbuch für Studierende der HUMANA-Lehrerbildungsakademien, 2006) – siehe auch Seite 2.

Unser Partner im Süden:

ADPP ANGOLA STELLT SICH VOR

Ajuda de Desenvolvimento de Povo para Povo emAngola /ADPP Angola/ ist eine angolanische Nicht-Regierungsorganisation, die ihre Tätigkeit 1986 aufnahm und vom Justizministerium registriert wurde. Von Anbeginn an hat unsere Partnerorganisation mit Gemeinden und Behörden zusammengearbeitet, um ein geeintes, gerechtes Land aufzubauen, in dem die Menschen ein gesundes, glückliches und produktives Leben führen können.

ADPP arbeitet in 17 der 18 Provinzen des Landes und erreicht mehr als 8.000 Menschen täglich und unmittelbar in Arbeit oder Studium. Weitere Hunderttausende werden über die Aktivitäten, die sich an ganze Gemeinden richten, erreicht, wie etwa in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Dorfentwicklung. Alle Aktivitäten beruhen auf 4 Stützpfeilern:

- einer auf der Gemeinschaft beruhende Perspektive, die den / die Einzelne/n, Familien und die Gemeinschaft befähigt, positive Veränderungen in ihrem Leben vorzunehmen;
- dem Aufbau auf Inlandskapazitäten durch Projekte, die die Regierungspolitik ergänzen;
- einem integrierten Ansatz zu Entwicklung, der die gesamte Gesellschaft mit einbezieht, durch Aktivitäten in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Dorfentwicklung von maximaler Auswirkung;
- der Anerkennung der Regierung als Hauptbeteiligte, wenn es um die Förderung nachhaltiger Langzeitentwicklung geht, und enge Arbeitspartnerschaften mit Regierungsstellen auf lokaler und nationaler Ebene.

ANGOLA

ADPPs Entwicklungsmodelle decken die gesamte Bandbreite von Aktivitäten in Bezug auf Bildung und Gesundheit ab, einschließlich Wasser und sanitäre Einrichtungen, Hygiene, gesunde Menschen – gesunde Umwelt, HIV / AIDS, Lehrerbildung, Landwirtschaft, Lebensunterhalt. Von 1986 bis Ende 2014 wurden folgende Ergebnisse erzielt:

- 6.613 StudentInnen absolvierten die ADPP-Lehrerbildungsakademien.
- ADPP betrieb 8 „Praktische und Theoretische Schulen" (Berufsschulen) sowie ein Institut zur Ausbildung von ProjektleiterInnen; 100.000 Erwachsene in 12 Provinzen nahmen an Alphabetisierungskursen teil.
- ADPP organisiert Millionen von Menschen, gegen HIV, Malaria und TB aktiv zu werden. Das HIV / AIDS-Bekämpfungsprogramm erfasst 740.000 Menschen in mehreren Provinzen.
- 100.000 Menschen beteiligen sich aktiv an ADPP-Projekten für ländliche Entwicklung. Subsistenz-Bauern / -Bäuerinnen werden in modernen, umweltfreundlichen Landwirtschaftsmethoden unterrichtet, die den Ertrag steigern und unternehmerisches Denken fördern.

Ebenso wie HUMANA Österreich ist ADPP em Angola Gründungsmitglied von „The Federation for Associations connected to the International HUMANA People to People Movement".

75 ADPP-Projekte in Angola,
3 davon unterstützt von HUMANA Österreich

www. adpp-angola.org

Ein neuen Typ von Berufsschule

GANZE MENSCHEN ERZIEHEN ...

ADPP Angola betreibt seit nunmehr rund 30 Jahren Schulen für Kinder. Mit der Veränderung der politischen und sozialen Situation und der Anforderungen an den Bildungssektor im Lande haben sich auch die Grundprinzipien dieser Schulen für junge Menschen geändert. Deshalb startete ADPP Angola 2011 die Pilotphase der „Escola Polivalente e Profissional"* / EPP / und führte damit einen vollkommen neuen Typ der Ausbildung in Angola ein.

Ziel ist es, „ganze Menschen" zu erziehen, vielseitige, dynamische, junge Leute, ausgestattet mit Allgemeinbildung und Fachwissen, fähig und bereit, zur Entwicklung ihres Landes beizutragen.

Von 2011 bis 2013 entstanden 8 dieser Schulen, und zwar in Benguela, Cabinda, Caxito, Huambo und Luanda (2011); Viana und Kwanza Norte (2012); und Ramiro, die jüngste EPP (2013). Hier lernten 2014 fast 1.500 SchülerInnen.

Die Ausbildung erfolgt auf den Schulstufen 7, 8 und 9. Was die Schulen von der landesweit üblichen Unterstufen-Sekundarausbildung unterscheidet, ist das breit gefächerte Angebot an professioneller Ausbildung in Berufen, die das Land braucht.

2014 war ein Meilenstein in der kurzen Geschichte von EPP, meinen die KollegInnen in Angola, nicht zuletzt deshalb, weil sich ihre Rolle im Bildungssystem Angolas konsolidiert hat, sondern auch, weil die ersten Teams an Pionieren, die sich 2011 für diese Ausbildung entschieden hatten, im Vorjahr graduierten.

Einschreibung und Immatrikulation

Es bedarf wirklich an Kreativität, Ausdauer und harter Arbeit, wenn man neue Studierende für eine Ausbildung gewinnen will, die bislang unbekannt war. Die Werbung für die EPP-Schulen erfolgte 2014 durch Verteilung von Flugblättern, Spots im Lokalradio und persönlichen Kontakten mit möglichen SchülerInnen und ihren Eltern.

Schließlich lernten an den 8 Instituten im Vorjahr 1.482 SchülerInnen, etwas weniger als 2013. Einige StudentInnen waren mit ihren Eltern verzogen oder brachen aus anderen Gründen ab; auch gab es einige RepetentInnen.

Der Lehrplan

Es wurde ein spezielles EPP-Handbuch ausgearbeitet, das alle SchülerInnen bei Ausbildungsbeginn erhalten und das sie drei Jahre lang begleiten soll. Die Ausbildung erfolgt – bildlich ausgedrückt – analog zum Besteigen des höchsten Berges der Welt: Die 3jährige Ausbildung besteht aus Perioden erfüllt von herausfordernden neuen Wegen des Lernens, genannt „Anstieg", und kürzeren Perioden der Bestandsaufnahme der Erfolge, den „Plateaus". Jeder „Anstieg" besteht aus verschiedenen Wochenprogrammen, einer breiten Palette auf- und anregender Aktivitäten. Selbst die theoretischen Unterrichtseinheiten in den allgemeinbildenden Fächern werden durch Anwendung moderner Unterrichtsmethoden interessant.

Die SchülerInnen lernen verschiedene Aspekte der Berufe kennen, die unterrichtet werden, legen Hand an im schuleigenen Gemüsegarten, betreiben verschiedene Sportarten und führen in der örtlichen Gemeinde Gesundheitskampagnen durch.

Im ersten Ausbildungsjahr an der EPP – also auf Schulstufe 7 – folgt der Lehrplan an allen 8 Instituten dem selben Basisprogramm, bestehend aus individuellem Lernen, Kursarbeit in Kleingruppen mit LehrerInnen, einer Reihe von Untersuchungen und Erfahrungen, die aus den vier Wänden des Klassenzimmers hinausführen.

Zu Jahresbeginn 2014 nahmen die neuen SchülerInnen ihren ersten Anstieg in Angriff, der sich "Schwimmen wie ein Fisch im Wasser" nennt. Hier gewöhnen sie sich an die neuen Lernmethoden. Lernen bedeutet hier nicht, dem / der LehrerIn andächtig zuzuhören oder ein Schulbuch zu lesen, sondern zu forschen, mit verschiedenen Leuten zu reden und das erlernte theoretische Wissen zur Lösung praktischer Aufgaben anzuwenden.

Prinzip 5:

Es gibt nicht ausreichend Zeit, um alles in der Schule zu lernen. Wie bei einem Eisberg, vielleicht nur ein Zehntel von dem, was Du können und wissen möchtest. Der Rest kommt später.

(Aus dem Handbuch für Studierende der HUMANA-Lehrerbildungsakademien, 2006) – siehe Seite 2.

Im ersten Halbjahr 2014 gingen die SchülerInnen hinaus in die lokalen Gemeinden, interviewten die Leute über alle Lebensbereiche; dadurch lernten sie, was sie tun und wie sie leben.

Auch versuchten sich die „Erstklassler" in drei Berufen: LebensmittelproduzentIn, GemeindegesundheitsfürsorgerIn sowie Informations- und KommunikationsassistentIn. Später können sie dann unter den Berufen wählen, die spezifisch an ihrer jeweiligen Schule unterrichtet werden.

Der zweite "Anstieg" im ersten Jahr steht unter dem Motto "Fragen und Antworten". Hier soll die Neugier der SchülerInnen geweckt werden. Am Ende sollen sie über umfassendes Verständnis für eine Vielzahl von Themen verfügen. Sie lernten über gesunde und ungesunde Ernährung, warum manche Menschen arm und manche reich sind, warum es Kriege gibt auf dieser Welt und vieles mehr. Daneben geht es weiter mit den akademischen Fächern: Portugiesisch, Mathematik, Biologie, Geographie, Geschichte, Englisch, Physik, Chemie und Sport.

* EPP heißt „Vielseitige und Professionelle Schule" und bedeutet theoretische und praktische Ausbildung

ANGOLA – ESCOLA POLIVALENTE E PROFISSIONAL (PRAKTISCHE UND THEORETISCHE SCHULE)

Oft verlangt der Lehrplan, dass die SchülerInnen die Menschen in der Gemeinde zu jenem Thema interviewen, das sie gerade im theoretischen Unterricht durchnehmen. Später können sie dieses Wissen dann dazu verwenden, um Gemeindeaktionen zu planen, z. B. zwecks Schaffung von Bewusstsein für HIV / AIDS oder TB, Malaria, gesunde Ernährung, Hygiene oder was auch immer.

"Volksexamen" – die Prüfung in der Praxis

„Volksexamen" sind an allen ADPP-Schulen Institution. Sie dienen den SchülerInnen als Plattform, um zu zeigen, was sie gelernt haben, wobei sie gleichzeitig lernen, öffentlich zu reden. Die Eltern, die Öffentlichkeit und die Lokalbehörden erhalten die Möglichkeit, sich von den Fortschritten der SchülerInnen zu überzeugen. Nach der schriftlichen Prüfung präsentieren die SchülerInnen mündlich ihre Berichte und Produkte der ganzen Periode.

Am Ende des ersten Schuljahres an der EPP dürfen sich die SchülerInnen für zwei bis drei der Berufe entscheiden, die an ihrer EPP unterrichtet werden: UmweltschützerIn, WasserassistentIn, Moderne/r Koch / Köchin, VorschulassistentIn, GemeindegesundheitsfürsorgerIn, Info- und KommunikationsassistentIn, EnergieassistentIn, LebensmittelproduzentIn … Auf diese Berufe werden sie sich in Schulstufe 8 – im zweiten Unterrichtsjahr – spezialisieren.

Auch im zweiten Jahr werden die SchülerInnen herausgefordert, neue Aktivitäten, neue Fertigkeiten kennen zu lernen. Sie werden in den akademischen Schulfächern unterrichtet und in den gewählten Berufen ausgebildet. Und weiter geht es mit den „Anstiegen" und „Plateaus":

- „Tief eintauchen in deinen Beruf" nennt sich die erste Periode im 2. Schuljahr. Jeder Beruf hat sein eigenes Ausbildungsprogramm. Die „modernen KöchInnen" in Cabinda erfuhren z. B. zunächst alles über Vitamine und Proteine in den Nahrungsmitteln, dann über die verschiedenen Aspekte eines gesunden Kochens, anschließend gingen sie ins Dorf und unterrichteten 21 Frauen in Ernährung und gesundem Kochen.

- „Dein Beruf – Setz Dein Zeichen an der Schule und in der Gesellschaft": Die EnergieassistentInnen in Caxito z. B. setzten eine Studie aus dem ersten Schuljahr fort und halfen bei der Instandhaltung der Elektroinstallationen in Privathaushalten im benachbarten Sassa Parque.

- „Deinen Beruf ausüben – an der Schule, auf dem Arbeitsplatz, bei ADPP-Projekten": Highlight dieser Periode waren drei Wochen Volllzeit-Praxis im jeweiligen Beruf in privaten oder öffentlichen Unternehmen bzw. an ADPP-Projekten. In diesen drei Wochen führten die SchülerInnen Tagebuch, auf dessen Grundlage sie später an der Schule einen detaillierten Bericht schreiben sollten.

- „Im Kontakt mit der Welt" nennt sich die erste Periode im 3. Unterrichtsjahr. Hier geht es darum, das Blickfeld der SchülerInnen zu erweitern. Sie lernen mehr über die Welt, Bevölkerungsbewegungen, natürliche Ressourcen, Naturphänomene, Kriege und Bündnisse, gesunde Essgewohnheiten und vieles mehr. 2014 interviewten sie Leute aus verschiedenen Ländern, sprachen mit AngolanerInnen darüber, was sie vom Rest der Welt halten, stellten Poster und Präsentationen her und veranstalteten Tage der Offenen Tür, um ihren Familien und Freunden ihre neuen Erkenntnisse zu präsentieren.

- „Deine Prüfungsarbeit – eine Gemeindeaktion": Und wieder ist Arbeit in und für die Gemeinde gefordert. Die GemeindegesundheitsfürsorgerInnen der EPP Viana z. B. widmeten sich den Gesundheitsfragen in der Gemeinde: Sie organisierten Bewusstseinskampagnen, führten Gespräche, besuchten Grundschulen und fertigten Poster über die Wichtigkeit von Hygiene an.

Highlights 2014:

Das ganze Jahr über gab es an den 8 EPP-Instituten eine Reihe von Veranstaltungen und Aktivitäten, so auch die

- ➔ „Überlebensreise", die für die SchülerInnen des ersten Ausbildungsjahres organisiert wird. Hier werden die SchülerInnen aus ihrer Alltagssituation gerissen und neuen Herausforderungen einer fremden Umwelt ausgesetzt. 4 Tage lang lebten sie in Zelten und von Essen, das sie von zu Hause mitgebracht hatten.
- ➔ Schulgärten für Gemüseproduktion gibt es an allen 8 EPPs. Es ist vorgesehen, dass sich alle SchülerInnen an der Gartenarbeit beteiligen, besondere Verantwortung liegt jedoch verständlicherweise bei den „LebensmittelproduzentInnen".
- ➔ Kulturtage: Zu verschiedenen Anlässen laden die EPPs Eltern, Nachbarn, örtliche PolitikerInnen und Beamte zu Kulturveranstaltungen ein. Eine dieser Veranstaltungen ist der „Offene Sonntag", der die Verbundenheit zwischen Schule und lokaler Gemeinschaft stärkt. Die SchülerInnen lernen auf diese Weise auch, Veranstaltungen für viele Leute zu planen und zu organisieren.
- ➔ Sportveranstaltungen: Die meisten Wochenprogramme beinhalten irgendeine Art von Sport. Das ganze Schuljahr über betreiben die SchülerInnen viele verschiedene Sportarten. Sie organisieren Fußball-, Handball- und Basketballspiele sowie Leichtathletik-Turniere und laden dazu SchülerInnen anderer Schulen ein.

Berufsausbildung in Benguela:

SCHÜLER, LEHRER, ELTERN,

Die Berufsschule Benguela von ADPP em Angola liegt in der Provinz Benguela, im Cavaco-Tal. Hier wurden seit März 1994 verschiedene Sparten unterrichtet, von Landwirtschaft bis Elektrotechnik, Bauwesen, Verwaltung und Informationstechnologie. Ja, sogar einen von USAID finanzierten Kurs in „Stärkung der Frauen" gab es hier. 2011 schließlich wurde hier und an fünf weiteren Berufsschulen ein neues Lehrprogramm eingeführt: die „Vielseitige und Professionelle Schule" / EPP /.

Das neue moderne Programm ist eine ausgewogene Mischung von Grundwissen auf Sekundarunterstufe und profunder Berufsausbildung. AbsolventInnen können entweder weiter studieren, sich in den Arbeitsmarkt eingliedern oder ein eigenes Unternehmen gründen.

Der erste Jahrgang graduierte zu Beginn des Vorjahres. 27 „frisch gebackene" UmwelttechnikerInnen, 26 GemeindegesundheitsfürsorgerInnen, 26 LebensmittelproduzentInnen nahmen ihr vom Bildungsminister gezeichnetes Diplom entgegen, 44 % der Glücklichen sind Frauen / Mädchen.

Insgesamt 296 SchülerInnen besuchten im Jahresschnitt 2014 EPP Benguela:

- 107 auf Schulstufe 7, davon 35 % Frauen
- 135 auf Schulstufe 8, davon 44 % Frauen
- 69 auf Schulstufe 9, davon 39 % Frauen

Das war 2014

EPP Benguela hat tiefgreifenden Einfluss auf das Leben der SchülerInnen. Im Laufe der 3jährigen Ausbildung verändern sich die SchülerInnen auf vielfache Weise: Sie werden selbstbewusster und offener, verbessern ihr Benehmen und ihren Sinn für Verantwortung und erwerben Wissen in vielen wichtigen Bereichen ebenso wie professionelle Fertigkeiten.

Dieser Wandel zeigt sich in der aktiven Beteiligung der SchülerInnen an praktischen Aktionen wie etwa Reinigungsaktionen, die Pflege des Gemüsegartens, Anlegen der Gärtnerei oder Kochen. Niemals bevor sie zu EPP Benguela gekommen sind, hatten sie solche Aktivitäten gesetzt. Wenn sie die 9. Schulstufe erreicht haben, sind sie bereits daran gewöhnt, sich zu beteiligen und Verantwortung zu tragen.

Sie sind gewöhnt, öffentlich aufzutreten, nicht zuletzt aufgrund der „Volksexamen", denen sie sich am Ende jeder Studienphase unterziehen müssen, sondern auch durch die Gespräche mit den Leuten in den örtlichen Gemeinden.

ANGOLA – BERUFSSCHULE IN BENGUELA

Unterstützt von HUMANA Österreich mit 18.793 Euro

NACHBARN GEMEINSAM

Auch was das Verhältnis zwischen SchülerInnen und Eltern betrifft, wirkt sich die EPP Benguela positiv aus, denn die Eltern werden in das Schulleben und das Ausbildungsprogramm mit einbezogen. 30 Eltern kamen zur Graduierung zum Jahresbeginn. Die Verbindung zwischen der Schule und den benachbarten Gemeinden Asseque, Cambanjel und Mina funktionierte auch 2014 gut wie üblich. Die Gemeinden nehmen an allen Kulturveranstaltungen teil, die an der Schule organisiert werden, ebenso wie an Aktivitäten im Bereich Basisgesundheitspflege, Baumpflanzung und an Gesprächen zwecks Bewusstseinsbildung für verschiedene Themen.

Viele SchülerInnen leisten praktische Arbeit an den örtlichen Schulen. Ein Dreier-Team z. B. pflanzte 300 Akazien und andere Bäume an einer Schule in Cambanjela. Die Schule hat Zugang zu Wasser und kann die frisch gepflanzten Bäume bewässern.

Das Verhältnis zu den Kommunalbehörden ist positiv und von guter Zusammenarbeit gekennzeichnet. Auch auf Kommunalebene ist die Schule anerkannt. Was die Provinzialebene betrifft, so konnte die EPP Benguela den Provinzialdirektor für Bildung, Dr. Sessa, 2014 als Gast begrüßen.

Ein letzter Punkt schließlich, der hier noch erwähnt werden soll, ist der Weg der AbsolventInnen nach der EPP. Viele von ihnen haben ihre Studien an den Lehrerakademien in Benguela, Kwanza-Norte, Bie und Kuando Kubango fortgesetzt, während andere andere Bildungseinrichtungen wie etwa das Institut für Gesundheit, besuchen oder eine Anstellung erhalten haben bei jenen Unternehmen, bei denen sie ihr Praktikum absolviert haben.

ANGOLA – BERUFSSCHULE IN CABINDA

Unterstützt von HUMANA Österreich mit 45.104 Euro

WASSERTECHNIKER, KÖCHE UND VORSCHULPÄDAGOGEN AUS CABINDA

Die Berufsschule Cabinda befindet sich in dem kleinen Fischerdorf Lândana, 46 km nördlich von der Provinzhauptstadt Cabinda entfernt. Sie nahm ihren Betrieb im Jahre 1995 auf und bot seither die Ausbildung in einer Vielfalt an Berufssparten an, wie Elektrotechnik, Schweißen, Hotellerie und Tourismus, Informationstechnik, Englisch, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Administration und Buchhaltung.

Diese Kurse wurden aufgrund einer Vereinbarung über Berufsausbildung zwischen dem Ministerium für Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung, dem Nationalen Institut für Beschäftigung und Berufsausbildung /INEFOP/ und ADPP em Angola bewilligt und dauerten jeweils ein Jahr. 2010 bis 2012 wurden auch Kurse für Kapazitätsbildung der Frauen angeboten.

EPP Cabinda ist eine der fünf ersten Berufsschulen, die seit 2011 nach dem neuen 3jährigen Lehrplan als "Vielseitige und Professionelle Schule" unterrichten, und bietet Ausbildung in drei Sparten: Vorschulpädagogik, Wassertechnik und Modernes Kochen.

Insgesamt lernten an der EPP Cabinda 2014 183 SchülerInnen, davon 48 % Mädchen / Frauen.

Prinzip 6:

Nur Adam, der erste Mensch, war alleine auf dieser Welt. Wir, alle anderen Menschen, leben hier gemeinsam.

(Aus dem Handbuch für Studierende der HUMANA-Lehrerbildungsakademien, 2006) – siehe Seite 2.

ANGOLA – BERUFSSCHULE IN CABINDA

Highlights 2014

- Das erste Highlight im Laufe des Schuljahres war im Jänner die Abschlussfeier für den ersten Jahrgang, der 2011 begonnen hatte. Drei Tage vor der Feier trafen einander die AbsolventInnen, um die Feier vorzubereiten. Schließlich waren der Bürgermeister von Loanga und der stellvertretende administrative Leiter der Gemeinde Lândana sowie VertreterInnen der lokalen Regierungsdepartments für Handel, Tourismus und Bildung gekommen. Die offiziellen Gäste, ebenso wie die SprecherInnen der Eltern und der AbsolventInnen, fanden bewegte Worte zu diesem feierlichen Anlass. Worte der Anerkennung fand auch die Direktorin des Departments für Bildung der Provinz Cabinda. Ihr Department sei sehr froh über diese Art von Schulen, zumal sie mit der Regierungspolitik, jungen Menschen praktische Ausbildung zu geben, in Einklang steht. „Gute Arbeit!", sagte sie.

- Das Programm "März der Frauen" fand zum Abschluss des Monats der Frau Ende März statt. Songs und Theaterspiel für und über Frauen wurden dargebracht, die u. a. auch das Thema „Gewalt an Frauen" behandelten. Emilia, eine der Lehrerinnen, hat sich sehr der Sache angenommen, die SchülerInnen mobilisiert und ein sehr gutes Endergebnis erzielt.

  Die Mädchen trugen eigene Gedichte vor, es gab Folklore-Tanzeinlagen und Modeschau. Die Mädchen der 3. Schulstufe waren zuständig für die Moderation. Jede Einzelne hatte eine Aufgabe, von der Organisierung der Stühle bis hin zur Saaldekoration.

- Fußball beherrschte mehr oder weniger die Wochenenden. Gegner der Schulmannschaft waren die Lokalmatadore aus den umliegenden Gemeinden, befreundete Teams. Diese Tage waren von allgemeiner guter Laune, aber auch von Siegeswillen und Kampfgeist der Mannschaften und ihrer Fans gekennzeichnet.

- EPP Cabinda beteiligte sich auch an dem Theater-Wettbewerb, der von ADPP zwischen mehreren EPPs initiiert wurde. Sune Jörgensen, ein professioneller Theater-Fachmann aus Dänemark, instruierte zwei Lehrer, die mit der Inszenierung des Lehrstücks „Der Jasager" (1930) von Bert Brecht / Elisabeth Hauptmann, Musik Kurt Weill, beauftragt wurden.

  SchauspielerInnen waren SchülerInnen im 2. und 3. Ausbildungsjahr. Eine große Gruppe war zuständig für die Kulissen und malte u. a. den Hintergrund. Die Vorstellung war von der lokalen Bevölkerung, DirektorInnen anderer Schulen und lokalen WürdenträgerInnen gut besucht. Der Sieger? Natürlich EPP Cabinda!

- 2014 war EPP Cabinda sehr aktiv in den umliegenden Gemeinden. Es gab einen Kulturabend in Beira Novo und Massinbi über eine Studienreise; Teilnahme am Schülerturnier in Fußball und Leichtathltik; Mädchen-Fußballturnier in Cumbo-Liambo; Bau von Brennholz sparenden Herden u.a.m.

Was danach?

Die AbsolventInnen der EPP Cabinda haben hart dafür gekämpft, ihre Studien fortsetzen zu können

Dies war keine leichte Aufgabe, denn einen Studienplatz auf nächsthöherer Bildungsstufe zu bekommen kann schwer sein. Aber schließlich haben fast alle Erfolg gehabt. Viele sagen, dass sie mit dem Wissen, das sie sich an der EPP Cabinda zugelegt haben, gut gefahren sind.

Sechs AbsolventInnen studieren jetzt an der ADPP-Lehrerbildungsakademie Cabinda, 8 an der Fachhochschule Computertechnik, Bauwesen, technisches Zeichnen oder Elektrotechnik, 6 studieren Wirtschaftswissenschaften und einer Biochemie. Eine Absolventin arbeitet in einem Kindergarten und zwei werden von jenen Unternehmen übernommen, in denen sie ihre Praktika absolviert hatten.

Unterstützt von HUMANA Österreich mit 11.276 Euro

GESUNDHEIT, UMWELT, ENERGIE IN VIANA

2014 lernten an der EPP Viana

- 68 StudentInnen in Jahrgang 7, davon 49 % Mädchen
- 85 StudentInnen in Jahrgang 8, davon 54 % Mädchen
- 45 StudentInnen in Jahrgang 9, davon 55 % Mädchen

in den Sparten EnergieassistentIn, GemeindegesundheitsfürsorgerIn und Wasserassistentin.

Die ADPP-Berufsschule in Viana, einem Stadtteil der Hauptstadt Luanda, ist seit 1996 in Betrieb. Alle Lehrgänge waren vom Nationalen Institut für Beschäftigung und Berufsausbildung anerkannt. Zu Beginn 2010 übersiedelte die Schule dann in neue Gebäude in Zango II, einem neuen Stadtteil, in dem sich viele arme Leute aus den Slums der Hauptstadt neu ansiedelten.

Seit 2012 wird nach dem neuen EPP-Lehrplan unterrichtet. Das Institut nimmt junge Leute zwischen 12 und 20 Jahren aus der näheren Umgebung auf. Voraussetzung ist der Abschluss der 6. Schulstufe.

EnergieassistentInnen

… lernen viel über Elektrizität, von der Energiequelle bis zur Steckdose. Sie lernen über Solarenergie, Solarpanele, Wechselrichter und Batterien, wie sie verbunden werden und wie man die Produktion maximiert. Unter Verwendung des Stromsystems an der Schule lernen sie die Sicherheitsparameter und wie man Kurzschluss und Unfälle mit Brandgefahr vermeiden kann. Anschließend setzen sie ihr neu erworbenes Wissen ein, um die Sicherheit der Elektroinstallationen in der Gemeinde zu gewährleisten.

Sie üben Mathematik, indem sie Stromstärke, Spannung und Widerstand berechnen; sie lernen, wie man Strom mit Turbinen erzeugt, wie Dieselmotoren in Stand zu halten sind und wie man Filter wechselt.

Dieses Wissen setzen sie bei Aktionen in der Gemeinde ein. Sie besuchen Kraftwerke, experimentieren mit Biodiesel und fertigen Schautafeln über die Transformation einer Energieform in eine andere an.

GemeindegesundheitsfürsorgerInnen …

… lernen zunächst über die Auswirkungen ihres Berufs auf die Gemeinden als solche sowie über die Wichtigkeit, produktiv, kollaborativ und teamfähig zu sein. Sie setzen auf dem Gebiet des Berufes, den sie gewählt haben, praktische Aktionen an der Schule und betreiben aktiv Sport.

In Dreier-Gruppen arbeitend nehmen die SchülerInnen ihre Verantwortung ernst; sie haben damit begonnen, ihre täglichen Aufgaben und spezifischen Aktionen zwecks Verbesserung der allgemeinen Gesundheit an der Schule zu organisieren. Sie lasen Teile des Buches „Wo es keinen Arzt gibt" und veranstalteten Diskussionsrunden zu diesem Thema. Die StudentInnen bereiteten an der Schule schmackhafte indianische Speisen zu und besuchten ihre Familien und Freunde, um sie über gesunde Ernährung zu informieren. Sie lernen, das Körpergewicht zu registrieren, den Anteil an Fett, Muskelmasse und Wasser im Körper zu berechnen, sie hören von der Schädlichkeit von zuviel Zucker / Salz, den Gefahren bei Adipositas, Diabetes, Herzerkrankungen …

Prinzip 7:

Alle Dinge, die Du lernst, sollen angewendet werden, und zwar so, dass andere – wenn es möglich ist – von Dir lernen. Vielleicht später, wenn sich Möglichkeit dazu bietet. Was Du gelernt hast, lernst Du doppelt so gut, wenn Du es anderen lehrst.

(Aus dem Handbuch für Studierende der HUMANA-Lehrerbildungsakademien, 2006) – siehe Seite 2.

Besonders gute Beziehungen unterhält die Schule zu den lokalen Gesundheitsbehörden, deshalb bestand auch 2014 die Möglichkeit, dass die SchülerInnen ihr Praktikum im Gesundheitszentrum absolvieren. Die jungen Leute werden auch beigezogen, wenn es öffentliche Impfaktionen oder andere Gesundheitskampagnen gibt.

Einige der SchülerInnen der Sparte Gesundheit absolvierten ihr Praktikum auch bei den Gesundheitsfürsorge-Projekten von ADPP in den Provinzen Uige und Zaire. Sie arbeiteten Seite an Seite mit ihren ausgebildeten KollegInnen und lernten dabei sehr viel.

Gegen Ende der Ausbildung geht es bei den Gemeinde-Aktionen um Aufklärungsgespräche über Epidemien und den Kampf gegen Armut in Angola. Die SchülerInnen bereiten – mit Hilfe der LehrerInnen – verschiedene Themen vor. Dann gehen sie in kleinen Gruppen vor und informieren über Ebola, HIV / AIDS, Malaria, TB … Sie sprechen über Hygiene und die Wichtigkeit, Latrinen im Ort zu haben. Gerne geben sie ihre selbstgemachten Folder und Broschüren weiter. Am Ende der Aktion steht eine Einschätzung, ein Bericht, oft auch eine Fotodokumentation.

UmweltassistentInnen …

… erhalten den selben allgemeinen Unterricht wie die SchülerInnen in den anderen beiden Kursen und setzen ihr Wissen bei den Menschen ihrer Gemeinde um. Sie lernen, wie man aus alten Gummireifen oder beinahe jedem anderen Behälter Blumenbeete herstellt. Sie lernen, in den Gärtnereien Blumen zu züchten, säen die Saat direkt aus, experimentieren mit verschiedenen Sorten u.v.m.

2014 pflanzten die SchülerInnen im Zuge der Kampagne „25.000 Bäume“ in der Nachbarschaft Bäume. Auch organisierten sie eine „Baum-Messe“, zu der sie örtliche Schulen und Nachbarn zur Teilnahme einluden.

Den „ganzen Menschen“ bilden …

Gutes Fachwissen sollen sie bekommen, die SchülerInnen der EPPs, und gute Allgemeinbildung. Sie sollen einen weiten Horizont haben, wenn sie hinaus ins Leben gehen, mit Verantwortungsbewusstsein für sich, die Familie, die Freunde, ihr Land Angola.

Gegen Ende der Ausbildung beschäftigen sich die SchülerInnen mit globalen Problemen. Sie stecken ihre Köpfe zusammen und überlegen, was sie tun würden, wenn sie es nur könnten. Sie machen Filme, Theater, Musik und Ausstellungen, sorgen für Diskussionen und bringen die Menschen zum Nachdenken.

Auch an dieser Schule – wie an allen Lehreinrichtungen von HUMANA People to People – legt man großen Wert auf eine aktive, gute Zusammenarbeit mit den Eltern. Es gab viele Elternabende 2014. Auch kommen die Eltern oft und gerne an die Schule, um sich Rat zu holen, wenn sie private Fragen betreffend ihre Kinder haben. Der Elternbeirat ist sehr effizient und aktiv in Hinblick auf das Lehrprogramm und alles, was an der Schule vor sich geht.

Integration von Schule und SchülerInnen in die lokale Gemeinschaft ist ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung. Viele Gemeinde-Aktionen wurden 2014 ausgeführt: Informationskampagnen über Gesundheit, Hygiene und eine Baumpflanzungskampagne.

Die Kooperation mit den lokalen Bildungsbehörden funktioniert gut wie eh und je. Es finden regelmäßige Besprechungen der Schulleitung mit dem Leiter des Bildungsdepartments statt.

Unser Partner im Süden:

HUMANA INDIEN STELLT SICH VOR

HPP Indien betreibt 50 Projekte, HUMANA Österreich unterstützt zwei Programme: Lehrerbildung und Farmers' Clubs

www.humana-india.org

HUMANA People to People India /HPPI/ ist eine Entwicklungsorganisation, registriert nach indischem Recht als Non-Profit-Organisation (Section 25 Companies Act, 1956 as of 21st May 1998). Sie ist überparteilich und konfessionslos.

HPPI arbeitet als Teil der Zivilgesellschaft, um die Kapazitäten für Zusammenarbeit, für individuelle und kollektive Aktionen zu schaffen, die zu nachhaltigen Strukturen der Verbesserung der Lebensbedingungen armer Menschen führen: koordinierte, gesellschaftsumfassende Ansätze wie Bidlung, Erwachsenenalphabetisierung, Steigerung der Produktivität, Verbesserung der Lebensumstände, Gesundheit und Hygiene, Stärkung der Rolle der Frauen und Umweltschutz.

Im Kampf gegen die großen Probleme unserer Zeit hat HPPI Projekte in den 5 großen Bereichen der Intervention aufgebaut, die da sind: Bildung, Umwelt, Gesundheit einschließlich HIV / AIDS, Dorfentwicklung und Lebensunterhalt sowie Mikrofinanzierung.

2014 setzte HPPI 50 Projekte in den Bundesstaaten Rajasthan, Haryana, Uttar Pradesh, Madhya Pradesh, Bihar, Uttarakand und Delhi um, die rund 1 Mio. Menschen erfassen. Das Jahr über arbeitete HPPI mit 60 Partnern des privaten und öffentlichen Sektors sowie internationalen Finanzierungsorganisationen.

Ebenso wie HUMANA Österreich ist HUMANA Indien Mitglied von "The Federation for Associations connected to the International HUMANA People to People Movement".

FARMERS' CLUBS IN INDIEN

Unterstützt von HUMANA Österreich mit 15.035 Euro

MIT VEREINTEN KRÄFTEN UND RESSOURCEN

Agrarland Indien nach der „Grünen Revolution"

Mit 179,9 Mio. Hektar Nutzfläche ist Indien das zweitgrößte Agrarland der Welt. Die Mehrheit der Bevölkerung Indiens lebt – was Beschäftigung und Unterhalt betrifft – von Landwirtschaft. Die 90er Jahre jedoch waren gekennzeichnet von einem Abflauen der Grünen Revolution; die Erträge sanken in vielen Teilen des Landes. Nachhaltiges Wachstum in der Landwirtschaft erfordert eine Verbesserung der Produktivität und Kostenersparnis durch erhöhte Effizienz.

Es ist daher dringend notwendig, für Technologie-Transfer zu sorgen, die Effizienz von Materialeinsatz zu steigern, landwirtschaftliche Investitionen – sowohl auf dem privaten, als auch dem öffentlichen Sektor – voranzutreiben sowie eine günstige wirtschaftliche Lage zu schaffen, die all dies ermöglicht.

In erster Linie braucht der Landwirtschaftssektor jetzt die Einführung lokal spezifischer Fertigkeiten und von Wissen, um für eine größere Wertschöpfung landwirtschaftlicher Produkte zu werben, neue Partnerschaften zwischen öffentlichen Institutionen, Technologie-AnwenderInnen und dem Unternehmenssektor zu schaffen, Informationstechnologie effizienter zu nutzen, um Nachhaltigkeit zu erzielen und auf dem internationalen Markt bestehen zu können.

Was wir tun können ...

Die drei Farmers' Clubs Projekte von HUMANA India /HPPI/, und zwar in Alwar und Dausa (beide im Bundesstaat Rajasthan) sowie jenes im Bundesstaat Uttar Pradesh, sind eine äußerst geeignete und nachhaltige Initiative, die jüngsten landwirtschaftlichen Techniken auf den Feldern der Bauern / Bäuerinnen einzusetzen, sie auf Schaffung besserer Beziehungen zu Banken zu orientieren, die modernsten Erntenachbearbeitungstechnologien anzuwenden, Werte zu schaffen und die Vorteile der Kraft kollektiven Wirtschaftens zu genießen, sowohl was die Beschaffung des Materialeinsatzes als auch die Auswahl der Produkte betrifft.

Bei der Hauptidee der Farmers' Clubs dreht es sich um folgende Punkte:

- Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität, Beitrag zum jährlichen Wachstum des Landwirtschaftssektors, Verbesserung der Lebensmittelsicherheit, Vielfalt der Lebensmittelproduktion, um die Ernährung in den Familien zu verbessern, Steigerung des Familieneinkommens der Kleinbauern und –bäuerinnen;
- Organisierung der Kleinbauern und –bäuerinnen, ihre Kräfte und Ressourcen zu vereinigen, um die landwirtschaftliche Produktion jeder einzelnen Familie zu fördern und so ihren Lebensstandard zu heben;
- Schaffung von Zugang zu neuem landwirtschaftlichem Wissen;
- Erfahrung der kollektiven Kraft, die durch die Zusammenarbeit entsteht;
- Angebot von Low-cost-Lösungen;
- Kampf Schulter an Schulter mit den Bauern / Bäuerinnen für ein besseres Leben.

Es geht also darum, Farmers' Clubs zu organisieren und die Mitglieder auszubilden. Dadurch entstehen starke, nachhaltige Strukturen, die den Mitgliedern zu Gute kommen. Das Training beruht in erster Linie auf selbst durchgeführten Untersuchungen, in deren Ergebnis die Klubmitglieder die neuen Methoden, die sie anwenden, einschätzen. Sie besuchen Orte, an denen die modernen Methoden angewandt werden, um praktisches Wissen und Inspiration zu bekommen. Farmers' Clubs-Mitglieder sollen auch auf andere Bauern / Bäuerinnen – was Motivation betrifft – klar umrissene und maßgebliche Vorbild-Wirkung ausüben.

Farmers' Clubs in Rajasthan und Uttar Pradesh

HUMANA People to People India betreibt 3 Farmers' Clubs Projekte, die sich auf 190 Dörfer in den den Bundesstaaten Rajasthan und Uttar Pradesh erstrecken. Die Projekte arbeiten mit insgesamt 23.000 Bäuerinnen und Bauern, die in 190 Farmers' Clubs und 242 Selbsthilfegruppen organisiert sind.

BIOGAS – GESTEIGERTE LEBENSQUALITÄT IN DAUSA

Biogasanlage im Bau

Die „Spezialität" der Farmers' Clubs im Bezirk Dausa ist Biogas. Das Projekt „Biogas für gesteigerte Lebensqualität" wurde im Februar 2013 gestartet und ist das Ergebnis eines Abkommens zwischen HUMANA People to People in Finnland, dem Finnischen Außenministerium und HUMANA People to People Indiia. Das Projekt wird in 100 Dörfern des Bezirks Dausa durchgeführt und erstreckt sich auf ausgewählte Dörfer der Blocks Bandikuin, Mahua und Sikrai im Bundesstaat Rajasthan.

Ziel des Projektes ist die Errichtung von 400 Biogas-Anlagen in Ergänzung zu bereits 200 Anlagen, die in den Jahrenn 2010 bis 2012 errichtet worden waren. Farmers' Clubs Dausa arbeitet mit 2.400 Farmer-Familien zusammen, die sich zu 100 Farmer-Gruppen und 100 Selbsthilfe-Gruppen organisiert haben. Einer von ihnen ist Sharma.

Die fertige Anlage

Jagdish Sharma, Bauer im Projekt Dausa: „Es ist schwer, nur auf sich selbst angewiesen zu sein …"

Ich bin Jagdish Sharma, 44 Jahre alt, aus dem Dorf Shyamsinghpura, Bandikuin Block im Bezirk Dausa. Ich lebe mit meiner Ehefrau und meinem Cousin zusammen. Das Leben, wenn man nur auf sich selbst gestellt ist, ist manchmal schwer. Man hat viel zu erledigen.

Wir haben Probleme gehabt mit dem Sammeln von Feuerholz zum Kochen, jetzt schon seit Jahren. Einige Leute von HUMANA People to People India nahmen sich die Zeit und schlugen uns immer wieder Biogas-Technologie vor; diese würde unseren Energiebedarf zufriedenstellender abdecken und uns rauchloses und somit verschmutzungsfreies Gas zum Kochen liefern. Jedoch hielten uns die Geschichten, die über fehlerhafte Biogas-Anlagen kursierten, davon ab, die Idee aufzugreifen.

Die MitarbeiterInnen von HPPI jedoch sprachen uns kontinuierlich darauf an und erklärten zuversichtlich den Bedarf und die Funktionsweise der Anlage. Sie teilten uns auch die Erfolgsstory des Dorfes Natthu Lal Gurjar in Basda mit, dessen Biogas-Anlage kürzlich kommissioniert worden war und erfolgreich in Betrieb ist.

Dies veranlasste uns schließlich, einen Versuch zu wagen; wir bekundeten unser Interesse an der Installation einer Anlage. Jaising Yadav, der Gebietsleiter, bereitete den Bau vor und begleitete uns bis zur Kommissionierung am 27. September. Die Anlage ist jetzt in Betrieb und wir haben begonnen, für das Kochen in unserer Küche Biogas zu verwenden.

Wir sind jetzt frei von Schufterei und sparen monatlich INR 700,00* an Feuerholz. Wir haben vor, weitere INR 4.500,00 im Jahr durch die Verwendung von Bio-Schlamm zu sparen, die wir jetzt für chemische Düngemittel ausgeben.

* 1 Euro = 75,3818 INR (Rupien)

FRAUENPOWER IN ALWAR

In Indien haben Frauen in der Landwirtschaft in der Regel keinen Zugang zu Beratungsdiensten oder Vermögenswerten wie Saatgut, Wasser, Kredit, Subventionen etc. Da die meisten mangels Besitz von eigenem Land nicht als Bäuerinnen anerkannt sind, werden sie von verschiedenen Regierungsprogrammen und –dienstleistungen nicht berücksichtigt. Die Situation wird darüber hinaus durch die Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern erschwert. Arbeiten, die von den Frauen geleistet werden, werden nicht gleich bewertet und als ökonomisch eher unwesentlich betrachtet. Die Doppelrolle, die Frauen spielen – innerhalb der Familie und im Landwirtschaftsbetrieb – läßt wenig Zeit für die Aneignung von Wissen und Information, und so sind auch die Chancen der Frauen beschränkt.

Das Hauptziel des HUMANA-Farmers' Clubs Projekts in Alwar besteht darin, die Frauen in der Landwirtschaft durch systematische Investitionen in ihrer Beteiligung und Produktivität zu stärken, ebenso wie auf nachhaltiger Landwirtschaft beruhende Existenzgrundlagen für Frauen auf dem Lande zu schaffen.

Durch Einführung einer effizienten, auf den lokalen Ressourcen beruhenden Landwirtschaft, in der die Frauen mehr Kontrolle über die Produktionsressourcen gewinnen und das Versorgungssystem bewältigen, trachtet das Projekt danach, dass die Bäuerinnen besseren Zugang zu Materialeinsatz und Dienstleistungen bekommen.

Das Farmers' Clubs Projekt Alwar besteht aus 8 Farmers' Clubs, die sich auf 40 Dörfer des Bezirks erstrecken. Jeweils 1 Farmers' Club besteht aus 1 – 7 sog. Women Livelihood Groups / WLG /*, jeweils in Abhängigkeit von der Größe des Dorfes. WLGs sind also kleine Gruppen von Bäuerinnen innerhalb des Farmers' Clubs. Das Projekt arbeitete im Vorjahr mit 150 WLGs zusammen, an denen sich insgesamt 1.685 Bäuerinnen beteiligten.

Ziel des Projektesist es, die Kapazitäten dieser Frauen zu stärken – durch Workshops, praktische Ausbildung im Zuge der Feldarbeit, auf den mit neuen Technologien bearbeiteten Modellfeldern …

* „Lebensunterhalts-Frauengruppen"

Die ständige Migration der Menschen führt jedoch oft zu deformierten Gruppen, was wiederum Probleme im operativen Ablauf verursacht. In dem Bestreben, die Gruppen zu restrukturieren, fanden Diskussionen zwischen potentiellen und bestehenden Gruppenmitgliedern statt. 2014 wurden auf diese Weise insgesamt 49 WLGs wieder hergestellt. Anschließend wurden Auffrischungskurse für die neuen Mitglieder abgehalten, wie z. B. über Arbeitsverhalten und andere Einzelheiten.

Ziele und Ergebnisse 2014

- Bankkonten: Die Verbindung zwischen WLGs und den Banken herzustellen ist nach wie vor ein unerlässlicher Schritt auf dem Weg der Frauen in finanzielle Stabilität. Das Projektteam führte 35 Besprechungen mit den MitarbeiterInnen der Banken im Einzugsbereich des Projekts. Hauptthema war die Ermöglichung von Krediten für die WLGs und die Eröffnung von WLG-Konten. Im Ergebnis dessen eröffneten 141 WLGs Bankkonten bei mehreren Bankinstituten.

- Modellfelder: 2014 legten die Bäuerinnen 33 Modellfelder an, auf denen sie Weizen, Senf, Guarbohnen und Kichererbsen anbauten. 344 Bäuerinnen wurden auf diese Weise in progressiven landwirtschaftlichen Praktiken geschult; sie erwarben Kenntnisse über Typen und Behandlung von Saatgut, über Krankheitserreger und Schädlinge, die im Saatgut oder im Boden entstehen, erhielten Praxis-Training im Säen mit Orientierung auf die Nutzung des richtigen Düngers, maßgeschneidert für den jeweiligen Bodentyp, in Bewässerungspraktiken sowie Informationen über den optimalen Zeitpunkt der Aussaat usw.

- Bewirtschaftung des Tierbestands: 442 Frauen erwarben im Rahmen von 34 Trainingseinheiten Kenntnisse in verschiedenen Fragen der Bewirtschaftung des Tierbestands. Sie wurden von 8 für Viehzucht zuständigen KommunalmitarbeiterInnen und dem Veterinär des Projekts, Dr. Rakesh Kumar, unterrichtet. Informiert wurde über Themen im Bereich Tiergesundheit wie etwa Magersucht, ausgewogenes nahrhaftes Futter, fieberhafte Erkrankungen, Impfungen, Insamination, Diarrhoe usw.

  Dr. Kumar führte auch gründliche Untersuchungen an 218 Tieren, die an medizinischen Problemen gelitten hatten, durch und verschrieb entsprechende Behandlung und Medikation. Er ermutigte die Bäuerinnen, Mischfutter zu verabreichen, die Tiere rechtzeitig impfen und regelmäßig entwurmen zu lassen. Dadurch wurde der Gesundheitszustand des Viehbestandes insgesamt verbessert.

- Kollektive Materialbeschaffung – Anbindung an den Markt: Dank der Verflechtung der Frauengruppen mit dem Markt ist es u. a. gelungen, die Kosten für den landwirtschaftlichen Materialeinsatz zu senken und Zugang zu den begehrten Mengen von Qualitätsgütern zu schaffen, die im allgemeinen in größeren Lagermengen erhältlich sind.

  Die Frauen verstehen die Vorteile eines kollektiven Einkaufs sehr wohl. 130 Frauen in 37 Gruppen äußerten die Absicht, Sorghum Saatgut* für den Anbau von Grünfutter zu kaufen, weitere 50 Bäuerinnen wollten Weizensaat kaufen. Das war im Oktober und November. Der Engros-Einkauf von Saatgut führte zu fair reduzierten Preisen und erübrigte jegliche Transportschwierigkeiten. Die Bäuerinnen sind sehr glücklich über diese Lösung und können anderen zu dieser Vorgangsweise nur raten.

- Unterricht in Einklang mit den Regierungsprogrammen: In dem Bemühen um Zusammenarbeit mit den Regierungsdepartments zu gegenseitigem Vorteil führten leitende MitarbeiterInnen des Farmers' Clubs Projekts in Alwar mehrere Gespräche mit Beamten des Gartenbau-Departments Alwar und der National Alwar Bank of Agriculture and Rural Development /NABARD/. Die Beamten versicherten das Projekt ihrer Bereitschaft, die Projektaktivitäten zu unterstützen, und versprachen, laufend über Neuerungen betreffend das Wohlfahrtssystems der Regierung zu informieren.

*eine verbreitete Hirseart in Afrika

Lebensmittelsicherheit durch Biodiversität in Uttar Pradesh:

REIS, WEIZEN, MORINGA UND AMARANTH

Im Mittelpunkt des Farmers' Clubs Projekts im Bundesstaat Uttar Pradesh steht die Entwicklung einer nachhaltigen Lebensmittelsicherheit. Wir befinden uns hier in einer Region, die Reis und Weizen produziert und anfällig ist für die Auswirkungen des Klimawandels. Schwerpunkt des Projekts ist es, gemeinsam mit den Bauern und Bäuerinnen natürliche Saatkonservierungspraktiken zu entwickeln, sie in verbesserten Reis- und Weizenanbaumethoden zu unterweisen und die Kulturpflanzenvielfalt zu erweitern. Das Projekt arbeitet sowohl mit Bauern, als auch mit Bäuerinnen zusammen, und zwar in Selbsthilfe-Gruppen und Farmers' Clubs.

Organisatorischer Rahmen des Projekts sind 50 Farmers' Clubs mit 600 Mitgliedern und 150 Frauen-Selbsthilfegruppen mit insgesamt 1.730 involvierten Frauen, die unmittelbaren Nutzen aus dem Projekt ziehen. Die Bauern und Bäuerinnen erweitern ihre Kapazitäten, indem sie die „Farmers' Field School" besuchen, an Workshops und Praxisübungen teilnehmen, durch die tagtägliche Feldarbeit mit den Sortenversuchen, durch Versuchsfelder für intensivierten Reisanbau und verbesserte Weizenkultivierung sowie Experimente mit neuen Kulturpflanzen.

Insgesamt erreicht das Projekt indirekt geschätzte 9.300 Bauern und Bäuerinnen, zählt man Verwandte, Nachbarn, Freunde hinzu, die die Feldversuche und Versuchsanpflanzungen von Moringa und anderer Bäume und Pflanzen, die ihnen bislang unbekannt waren, beobachten können.

Aktivitäten und ihre Ergebnisse 2014

- Eignungstests von 12 verschiedenen neuen Pflanzensorten auf ihre Anpassungsfähigkeit an die veränderten klimatischen Bedingungen;
- Training der Bauern und Bäuerinnen in der Anwendung der neuen Sorten wie Moringa und Amaranth; insgesamt 1.293 Frauen beteiligten sich an 21 Kursen; die Familien sind jetzt mit ausreichend qualitativ wertvollen Lebensmitteln versorgt.
- Die Bauern und Bäuerinnen pflegen ihr Land und verbessern es durch Anwendung organischer Methoden. Um sich vor Verschlechterung der Bodenfruchtbarkeit zu schützen und die Mikroorganismen im Boden zu erhalten, legt das Projekt äußersten Wert auf die Anwendung von organischem Dünger anstelle der unkontrollierten Auftragung von Chemikalien.
- Die Bauern und Bäuerinnen haben ihr Wohlbefinden und das ihrer Familien verbessert; auch der Gesundheitszustand der Familien hat sich verbessert. Der Schlüssel zu Gesundheit ist z. B. sauberes Trinkwasser. Um Bewusstsein für die Wichtigkeit dieses Umstandes zu schaffen, führten die MitarbeiterInnen des Projekts Einzelgespräche und veranstalteten gemeinsam mit anderen lokalen Organisationen Informationstreffen. Hier erfuhren insgesamt 4.804 Menschen in den Gemeinden z. B., dass man eine Schöpfkelle verwendet, um Wasser aus einem Gefäß zu entnehmen, und wie es sich mit den durch verseuchtes Trinkwasser verursachten Krankheiten verhält.

- Gesundheits- und Hygieneaktionen: Eine gut informierte Gemeinde ist die Voraussetzung für die gesamtheitliche Entwicklung der Gesellschaft. Um Bewusstsein zu schaffen für die Wichtigkeit einer Verhaltensänderung der Leute organisierte das Projekt Gesundheits- und Hygieneaktionen, an denen insgesamt 296 Personen teilnahmen.
- Das Projekt konzentrierte sich darauf, Regenwasser effektiv zu nutzen und Zugang zu Wasser für die Bewässerung der Felder zu gewinnen.
- "System der Weizen-Intensivierung" nennt sich eine Methode des verbesserten Weizenanbaus. In der Weizen-Saison 2014 wurde sie von 78 Bauern und Bäuerinnen angewendet. Ein Vergleich zwischen den Erträgen auf diesen Feldern und auf jenen, wo traditionell angebaut wurde, zeigt, dass das neue Anbausystem eine Ertragssteigerung von 14,9 % bei einer gleichzeitiger Ersparnis der Durchschnittskosten von 8 % und einer Gewinnsteigerung von 44,65 % (!) gebracht hat.
- "System der Reis-Intensivierung": Dieses ebenfalls neu eingeführte Anbausystem für Reis ist ein nach wie vor arbeitsintensives Anbausystem, jedoch mit Niedrigwasserverbrauch, das organische Bodenzusätze für das Nährstoffmanagement nutzt. In der Folge sind die Hektar-Erträge um 16,9 % gestiegen, die Kosten um 22 % gesunken und der Gewinn um 117,5 % gestiegen im Vergleich zur herkömmlichen Anbaumethode.
- "Farmers' Field Schools" nennen sich Veranstaltungen, die den Bauern und Bäuerinnen sowie lokalen Landwirtschaftsexperten eine gemeinsame Plattform der Diskussion und des Erfahrungsaustausches bieten. In Uttar Pradesh wurden 2014 36 derartige Veranstaltungen durchgeführt, an denen insgesamt 1.462 Bauern und Bäuerinnen teilnahmen. Die außenstehenden Gäste zeigten großes Interesse an den neuen Anbaumethoden für Weizen und Reis, an Gemüseproduktion, Saatgutherstellung, Nährstoffmanagement sowie Kontrolle und Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten.
- Saatgut: In den Farmers' Clubs legt man großen Wert auf die Aufbereitung von qualitativ hochwertigem Saatsgut, ist dies doch die Voraussetzung für eine gute Ernte. 7 Saatgutbanken wurden nunmehr im Rahmen des Projekts eingerichtet, und zwar 4 in Badaun und 3 in Unnao. Damit diese Saatgutbanken von Anbeginn an in Gemeindeeigentum sind, hat das Projekt die Verantwortung der Errichtung und des Betriebs an Komitees bestehend aus 10 – 18 Bauern und Bäuerinnen sowie Schlüsselpersonen aus den Gemeinden übertragen. Die Saatgutbanken bieten 24 Sorten Reis, 27 Sorten Weizen, Urdbohnen, einige Gewürzsamen wie Chili und Gemüsesamen – Kürbisse und Flaschenkürbisse – an.
- Baumpflanzung: Um die Gemeinden für die Auswirkungen der sich verschlechternden Umwelt, verursacht durch klimatische Veränderungen, zu sensibilisieren, organisierte das Projekt – beginnend mit 27. Juli – eine 5tägige Baumpflanzungskampagne, an der sich 3.252 Menschen aus den Gemeinden beteiligen – Frauen, Männer, Kinder … Sie pflanzten insgesamt 68.301 Setzlinge. 35.000 davon wurden in der eigens dafür eingerichteten Baumschule des Projekts gezogen, die anderen stammten von Baumschulen der Umgebung.

Unterstützt von HUMANA Österreich mit 78.933 Euro

LehrerInnen-Ausbildung in Indien

STUDIEREN IM NETZWERK

HUMANA People to People India /HPPI/ arbeitet bereits seit 2008 an der Entwicklung eines Programms zur Ausbildung von GrundschullehrerInnen, wie es in mehreren Ländern des südlichen Afrika bereits etabliert ist. Diese Bemühungen werden bereits seit 2013 – und auch 2014 – von HUMANA Österreich finanziell unterstützt.

Im Unterschied von den Instituten in den afrikanischen Ländern, die von den jeweiligen HUMANA People to People Organisationen errichtet wurden und betrieben werden, entschied sich HUMAMA People to People India – nach Konsultationen auf bundesstaatlicher und nationaler Ebene – ein Modell einzuführen, bei dem HPPI das HUMANA-Lehrerbildungsprogramm innerhalb der bestehenden staatlichen „District Institutes of Education and Training" /DIETs/ umsetzt. DIETs sind Lehrerbildungsanstalten, die eine 2jährige Ausbildung für künftige GrundschullehrerInnen ebenso wie Fortbildungskurse für approbierte LehrerInnen anbieten.

2014 begann man mit der Umsetzung des HUMANA-Lehrerbildungsprogramms an weiteren 5 Instituten des Bundesstaates Uttar Pradesh. Im Bundesstaat Hayana wurde das HUMANA Lehrerbildungsprogramm an 12 Instituten in Gang gesetzt. Hier ist man wie folgt vorgegangen: Jeweils vier Institute bilden ein Netzwerk. Es gibt also drei Netzwerke. In jedem Netzwerk wird das HUMANA Lehrerbildungsprogramm an einem einzigen Institut eingeführt, das dann auch die StudentInnen der anderen drei DIETs regelmäßig und systematisch betreut. Das beschleunigt den Ausbau des Programms und erfordert weniger Lehrkräfte.

Prinzip 8:

Du musst mobil sein, dann wirst Du vielen Dingen begegnen. Andernfalls kommen die Dinge zum Stehen – auch wenn Du Dir noch so sehr die Augen ausschaust. Von einem einzigen Platz aus kann man nicht weit sehe.

(Aus dem Handbuch für Studierende der HUMANA-Lehrerbildungsakademien, 2006) – siehe Seite 2.

Somit wird das HUMANA-Lehrerbildungsprogramm nunmehr an 29 Instituten umgesetzt. 19 befinden sich in Haryana, 5 in Madhya Pradesh und 5 in Uttar Pradesh. Für dieses Jahr ist eine Expansion an weiteren 10 – 15 Instituten gepant, und zwar in den Bundesstaaten Punjab, Bihar und Madhya Pradesh.

Hintergrund der Zusammenarbeit zwischen HPPI und den jeweiligen Bundesstaaten ist der dringende Bedarf an qualifizierten GrundschullehrerInnen. Die staatlichen DIETs sind wichtig für die Setzung von Standards und damit auch Leute aus Gemeinden am Rande der Gesellschaft LehrerInnen werden können, doch bedarf die Mehrzahl dieser Institute dringend einer Modernisierung und Kapazitätserweiterung, um der Anforderung, qualifizierte und motivierte LehrerInnen für die Grundschulen auszubilden, zu entsprechen.

Seit 2013 hat sich beim Aufbau des Netzwerkes der HUMANA-Lehrerausbildung in Indien eine rasante, gigantische Entwicklung vollzogen, dies zeigt ein Blick auf einige Zahlen vom Dezember 2014:

- In Haryana arbeiteten wir an 19 DIETs, unterrichteten 2.082 StudentInnen, die in ihren Praktika insgesamt 24.131 SchülerInnen unterrichteten.
- In Madhya Pradeh studierten 682 StudentInnen an 5 DIETs, die 15.798 SchülerInnen an 115 Grundschulen im Zuge ihrer wöchentlichen Praxis erreichten,
- und in Uttar Pradesh studierten 989 StudentInnen, die 15.230 Kinder in 136 Grundschulen erreichten.

Dieser Erfolg ist auf das Engagement und die Zielstrebigkeit der HPPI-Teams zurückzuführen, die für den Aufbau einer modernen Lehrerbildung nach dem HUMANA-Programm in Indien zuständig sind:

- Das „Expansionsbüro“ verhandelt mit den verschiedenen staatlichen Stellen das Memorandum of Understanding sowie das Budget. Es dauert in etwa 1 – 2 Jahre, um ein Abkommen zu schließen.

- Das „Operation Office“ ist verantwortlich für den konkreten Start des Programms an dem jeweiligen DIET. Das heißt Unterrichtsmaterial bereit zu stellen und den HPPI-ProfessorInnen vor Ort mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.
- Das DMM-Expertenteam schließlich ist verantwortlich für die Erstellung des DMM-Lehrmaterials für die 22 Studienabschnitte des 2jährigen Programms.

  „DMM“ steht für „Doctrine of Modern Methods“. Das Programm besteht aus

  - Aufgaben, die vom Schüler / von der Schülerin zu lösen sind,
  - Kursen, die von den ProfessorInnen gegeben werden,
  - Vorträgen zu wichtigen Themen,
  - Formulierung und Evaluierung der Erfahrungen der StudentInnen, die sie durch ihre Kontakte mit den Leuten und bei Aktionen in den umliegenden Gemeinden gewonnen haben.

Im Expertenteam arbeiteten 4 Fachleute; die Erstellung der digitalen DMM-Studienunterlagen war ein für 3 Jahre anberaumtes Projekt und umfasste die Ausarbeitung von insgesamt 1.126 Studieneinheiten für 22 Studienabschnitte. Unterstützung erhielten die indischen KollegInnen vom Expertenteam an der Föderation*. Die Materialien wurden zunächst in Englisch verfasst, anschließend auf Hindi übersetzt. Das Team beendete seine Arbeit im Juni 2014.

Das hat’s bisher gebracht ...

Trotz einiger Erfolge auf dem staatlichen Bildungssektor in den vergangenen Jahren gibt es nach wie vor hohe Ausfallsraten und niedriges Unterrichtsniveau an Indiens Grundschulen. Die Ausbildung von LehrerInnen ist ein Sektor, der innovativer Methoden bedarf, um diese Lücken zu füllen.

Wiederholte Berichte von Regierungskommissionen haben verschiedene Schlüsselparameter betont, u. a. dass die Ausbildung von LehrerInnen zu wünschen übrig lässt.

Das HPPI-Lehrerbildungsprogramm füllt diese Lücken in jenen Bezirken, in denen es zum Einsatz kommt. Es ist zunehmend offensichtlich, dass die von HPPI ausgebildeten LehrerInnen ein höheres Niveau an Selbstvertrauen und innovativem Denken an den Tag legen, und dies sind die Schlüsseleigenschaften eines / einer effektiven Lehrers / Lehrerin auf dem Weg vom Frontalunterricht zum Selbststudium.

* = Federation for Associations connected to the International HUMANA People to People Movement

Unser Partner im Süden:

HUMANA PEOPLE TO PEOPLE SÜDAFRIKA

HUMANA People to People South Africa / HPP-SA / wurde 1995 in unmittelbarer Folge der Befreiung vom Apartheid-Regime gegründet, zu einer Zeit also, als die Schwesterorganisationen im Rahmen der Internationalen Bewegung HUMANA People to People in den Nachbarländern Mosambik, Simbabwe und Namibia bereits zahlreiche Aktivitäten setzten.

Mehr als 10 HUMANA-Projekte in Südafrika,

6 davon unterstützt von HUMANA Österreich

www.hpp-sa.org

Das erste Projekt wurde 1998 in Gang gesetzt, und zwar das Kinderhilfe-Projekt Doornkop in SOWETO bei Johannesburg, in Kooperation mit den lokalen Regierungsbehörden.

Heute betreibt HUMANA Südafrika Projekte in 5 Provinzen, und zwar:

- Kinderhilfe – ein Dorfentwicklungsprogramm, dessen Ziel es ist, das Leben der Kinder zu verbessern.
- Farmers' Clubs – arbeiten in den Dörfern mit Kleinbäuerinnen und –bauern; sie werden zu selbstverwalteten Clubs organisiert und in umweltfreundlicher, professioneller Landwirtschaft und Schaffung guter Versorgungsstrukturen ausgebildet.
- „Total Control of the Epidemic" – ein gigantisches Kommunalprogramm der Mobilisierung und Bildung, das darauf abzielt, die Gesellschaft gegen HIV / AIDS sowie TB zu stärken. Bevölkerung und lokale Institutionen werden umfangreich über die Pandemie informiert und gut organisiert, um die Betroffenen (HIVpositive und Angehörige) zu unterstützen.
- HOPE HUMANA – ein weiteres HIV / TB-Programm, dessen Ziel es ist, den Widerstand gegen diese Krankheiten in armen Gemeinden zu stärken und jenen „hope" – Hoffnung – zu bringen, die davon betroffen sind.
- Vorschulen der Zukunft – Pre-schools of the Future /POF/ – ist ein relativ junges Programm, das die Aufgabe hat, Qualitätsvorschulbildung für Kleinkinder in arme Gemeinden zu bringen. Dazu gehören ebenso die Ausbildung von VorschullehrerInnen wie auch die Einrichtung und der Betrieb von Vorschulen.
- HUMANA Secondhand ist ein Einkommen schaffendes Unternehmen, das durch Sammlung und Verkauf gebrauchter Kleidung finanzielle Mittel für den Betrieb der HUMANA-Sozialprojekte schafft.

Alle Projekte von HUMANA Südafrika arbeiten auf Basis des solidarischen Humanismus, dem sich auch HUMANA Österreich verpflichtet fühlt, Schulter an Schulter mit den Armen. Einige dieser Projekte, wie Sie im Weiteren sehen werden, wurden 2014 von HUMANA Österreich unterstützt. Wir sind überzeugt, dass die Menschen selbst treibende Kraft ihrer Entwicklung sind, Fortschritt jedoch durch gemeinsame Anstrengungen geschaffen wird. HPP-SA ist ebenso wie HUMANA ÖSterreich Mitglied von „The Federation for Associations connected to the International HUMANA People to People Movement".

"Was eine Gesellschaft taugt, erkennt man daran, wie sie mit den Kindern umgeht!"

Nondumiso Khethwa, Projektleiterin von Kinderhilfe Tubatse

HUMANA KINDERHILFE IN SÜDAFRIKA

Man schrieb das Jahr 1995, das Apartheid-Regime war war unter unbeschreiblichen Opfern erst vor wenigen Jahren besiegt worden, die ersten freien Wahlen für alle SüdafrikanerInnen hatten stattgefunden, eine neue Regierung kampferprobter Menschen stand an der Spitze des Landes, mit Nelson Mandela als Präsidenten. In dieser Zeit des Aufbruchs in eine verheißungsvolle Zukunft wurde HUMANA People to People South Africa gegründet.

Das erste Projekt, das die junge Organisation 1998 in Angriff nahm, war das Kinderhilfe-Projekt Doornkop in SOWETO, dem riesigen Township vor den Toren Johannesburgs.

Das war 2014 ...

Das Kinderhilfe-Programm in Südafrika setzte sich auch 2014 das Ziel, in den Gemeinden der Provinzen Gauteng, Limpopo und Eastern Cape die Armut zu bekämpfen und solidarischen Humanismus in der Praxis zu leben.

Dies geschah in erster Linie durch Förderung der Nahrungsmittelsicherheit, Gesundheitskampagnen, Vorschulbildung, Kinder- und Jugendklubs sowie Stärkung der Selbständigkeit der Gemeinden durch Schaffung kommunaler Hilfsstrukturen.

Mit Ende 2014 erreichten die 4 Kinderhilfe-Projekte 19.000 Familien – d. s. beachtliche 85.500 Menschen!

Die Aktivitäten der HUMANA-Kinderhilfe-Programme – hier und auch in den anderen Ländern, wo HUMANA tätig ist – folgen den 10 Schienen der HUMANA-Kinderhilfe, wobei diese jeweils an die nationalen / lokalen Gegebenheiten angepasst sind. Das bedeutet für unsere 4 Projekte in Südafrika:

2014 gibt es in Südafrikas 4 Projekte im Rahmen des Kinderhilfe-Programms, und zwar

- **Child Aid Bakenberg:**
  Provinz Limpopo, Bezirk Waterberg
- **Child Aid Tubatse:**
  Provinz Limpopo, Bezirk Sekhukhune
- **Child Aid Doornkop:**
  Provinz Gauteng, Bezirk Johannesburg
- **Child Aid Elliotdale:**
  Provinz Eastern Cape, Bezirk Amathole

1. Stärkung der Familienökonomie ...

... ist das Hauptziel der Kinderhilfe. Man kann das Leben der Kinder nur verbessern, wenn man ein entsprechendes Umfeld schafft. Dies geschieht durch Entwicklung der persönlichen Fähigkeiten, Mentoring und Unterstützung. Im Mittelpunkt des Programms steht die ökonomische Stärkung der Familien durch HUMANA und das Netzwerk der Partner, damit diese ihre jeweiligen Ziele erreichen.

Ausbildung der Fähigkeiten – das hieß im Berichtszeitraum Kurse in Nähen, in Computer-Kenntnissen, Obst- und Gemüseanbau und Geschäftsführung. Insgesamt wurden 2014 283 Gemeindemitglieder in verschiedenen Tätigkeiten ausgebildet. Einige haben bereits Einkommen schaffende Aktivitäten in Gang gesetzt, andere haben einen guten Arbeitsplatz gefunden.

2. Gesundheit und Hygiene, HIV / AIDS

Auch 2014 führte HUMANA Südafrika Kampagnen für Gesundheitserziehung und Gemeindemobilisierung gegen HIV / AIDS, TB, Fehlernährung sowie andere landläufige Krankheiten durch.

Die Kampagnen für Bewusstseinsbildung betreffend HIV / AIDS und Hygiene-Fragen erreichten 10.807 Familien. Sie wurden gemeinsam mit den Kommunalbehörden für Gesundheit, soziale Entwicklung und Umwelt durchgeführt und vermittelten den Menschen in den Gemeinden Wissen über Hygiene, Immunisierung, Prävention der Mutter-Kind-Übertragung von HIV, TB, Stillen sowie Krankheiten, die von schlechtem Trinkwasser verursacht werden, z. B. Cholera.

Tausende von Kondomen, Flugzettel und Broschüren über HIV / AIDS fanden ihren Weg zu den Menschen in den Gemeinden.

In den beiden Kinderhilfe-Projekten in Limpopo – Tubatse und Bakenberg – wurde ein spezielles TB-Programm in Gang gesetzt. Insgesamt 30 Außendienst-MitarbeiterInnen betreuten – ausgehend von den lokalen Kliniken – die Menschen der umliegenden Orte. Jedem / jeder MitarbeiterIn standen 5–10 örtliche Freiwillige zur Seite. 50.000 Personen wurden auf diese Weise auf TB untersucht, Leute mit Symptomen in die zuständige Klinik eingewiesen. So manche/r TB-PatientIn, der / die die Behandlung abgebrochen hatte, wurde von den Außendienst-MitarbeiterInnen aufgespürt und zur Fortsetzung motiviert.

3. Vorschulen der Zukunft …

… kümmerten sich auch 2014 ganz besonders um Kinder zwischen 2 und 5 Jahren. Ziel war es, sicher zu stellen, dass alle in Frage kommenden Kinder in die örtlichen Vorschulen eingeschrieben werden und eine qualifizierte Vorbereitung auf ihren Start als "große Schulkinder" erhalten.

Es wurden lokale Vorschul-LehrerInnen darin ausgebildet, den Kleinen Vorschulwissen auf qualitativ höherem Niveau und effektiver weiterzugeben. Projekt-MitarbeiterInnen suchten Satelliten-Vorschulen in den Dörfern auf und unterstützten die dortigen PädagogInnen bei der Entwicklung von Aktivitäten, bei der Versorgung mit grundlegender Nahrung und Aufrechterhaltung dieser Schulen.

2014 betrieb das Kinderhilfe-Programm auch 3 eigene Vorschulen. Insgesamt profitierten 2.200 Kinder von den Vorschul-Aktivitäten. Das Projekt arbeitete in diesem Bereich mit den Kommunalbehörden für soziale Entwicklung und Bildung zusammen.

Spruch:

Reiche den ganzen Arm! Gebrauche nicht nur Deinen kleinen Finger, wenn Du etwas versuchst, sondern tu es mit ganzer Kraft!

(Aus dem Handbuch für Studierende der HUMANA-Lehrerbildungsakademien, 2006) – siehe Seite 2.

4. Kinder – Aktivisten in der politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Sphäre der Gesellschaft:

In vielen Gemeinden Südafrikas ist das Angebot an Aktivitäten für Kinder und Jugendliche spärlich. Im Rahmen des Kinderhilfe-Programms werden also außerschulische Kinder- und Jugendklubs angeboten, die das Fehlen an Freizeitangebot ausgleichen, gleichzeitig aber auch Plattform der sozialen Interaktion sein sollen. Im Berichtszeitraum nahmen landesweit 946 junge Leute und Kinder an den Klubs teil.

5. Elternlose Kinder:

Viele Kinder in Südafrika haben einen oder beide Elternteile verloren und werden von anderen Familienmitgliedern versorgt, die ohnehin bereits arm sind. Die Kinder erhalten von HUMANA-MitarbeiterInnen in Kooperation mit den DorfbewohnerInnen und Institutionen wie Kirchen und Schulen psycho-soziale Betreuung, Schulkleidung, Lebensmittelpakete, persönliche Beratung. HUMANA stellt den Kontakt zu den kommunalen Fürsorgebehörden her und mobilisiert zur Bildung von Dorfkomitees, die sich der örtlichen Waisenkinder annehmen. 2014 erreichte das Programm 925 Waisen und extrem bedürftige Kinder.

6. Bildung – das "Schulprogramm":

HUMANA-Kinderhilfe arbeitete gemeinsam mit den Kommunalbehörden, Eltern, LehrerInnen und Kindern selbst daran, dass jedes Kind in schulpflichtigem Alter die Schule besucht und auch abschließt. Darüber hinaus werden die Kinder laufend über HIV / AIDS, Frühschwangerschaft, Alkohol- und Drogenmissbrauch, elterliche Gewalt, kurz: über Alltagsbewältigung informiert. 2014 erreichte das „Schulprogramm" rund 5.000 Schulkinder.

7. Bezirksentwicklung:

Das Kinderhilfe-Programm arbeitet mit den führenden Persönlichkeiten der Dorfgemeinschaft sowie den Kommunalbehörden zusammen, um sicherzustellen, dass den Bedürfnissen der Kinder Rechnung getragen wird und Kommunalorgane sowie Regierung in der Bereitstellung effizienter Dienstleistungen zusammenarbeiten.

Über die Jahre hinweg wurde das Kinderhilfe-Programm zu einem der erfolgreichsten und meist-respektierten in seinen Operationsgebieten, seine MitarbeiterInnen und die Organisation als solche sind als Vorbilder hoch angesehen. 2014 schulte die HUMANA-Kinderhilfe in Südafrika 20 örtliche gesellschaftliche Organisationen in Governance, Mobilisierung der Ressourcen und Finanzmanagement, führte Reinigungskampagnen und andere Aktionen durch, wie etwa Schlaglöcher ausbessern, Abfall beseitigen von den Straßen, die Heime alter Menschen reinigen ebenso wie die Frauen zu bewegen, ihre Kinder impfen zu lassen …

KINDERHILFE IN SÜDAFRIKA

8. Umwelt:

Auch 2014 führte die HUMANA-Kinderhilfe Kampagnen zur Stärkung des Umweltbewusstseins durch, um die Auswirkungen der globalen Erwärmung zu mildern ebenso wie die Umweltverschmutzung zu reduzieren. Man ergriff die Initiative zur Baumpflanzung: Gemeinde-Baumschulen wurden eingerichtet und insgesamt 3.801 Bäume gesetzt. Die Gemeinden in den Operationsgebieten beteiligten sich aktiv an den Aktionen.

9. HIV – Beratung und Tests:

Einer der Schwerpunkte des Kinderhilfe Programms in der Berichtsperiode waren die dem HIV-Test vorangehenden Beratungen in Form von Hausbesuchen. Die Beratungen wurden in Gruppen oder individuell durchgeführt. Insgesamt wurden mehr als 2.000 Leute mobilisiert, sich testen zu lassen. Die Leute, die sich beraten ließen, wurden dann zum HIV-Test an eine lokale medizinische Einrichtung weitergeleitet.

10a. Heimbetreuung:

Kinderhilfe arbeitete auch 2014 intensiv mit jenen Menschen, die Opfer der Pandemie HIV / AIDS wurden, um ihre Leiden zu lindern und sicher zu stellen, dass sie die Hilfe bekommen, die sie brauchen. Die engagierten PflegerInnen der HUMANA-Kinderhilfe erreichten mehr als 1.594 Menschen. Menschen mit HIV / AIDS werden ermutigt, sich Hilfsgruppen anzuschließen. Hier können sie ihre Erfahrungen über das Leben mit HIV / AIDS oder TB austauschen, über gesunde Ernährung und die Wichtigkeit adäquater Behandlung diskutieren und zur Entwicklung der Gemeinde beitragen.

Die PflegerInnen sorgen ferner dafür, dass alle bettlägerigen PatientInnen tägliche Heimpflege empfangen: Dies bedeutet Verabreichung der Medikamente, Körperpflege, Saubermachen, in manchen Fällen auch Zubereitung der Mahlzeiten sowie Unterweisung der Familienangehörigen in der Pflege ihrer Kranken.

10b. Lebensmittelsicherheit:

Das Programm bot allen TeilnehmerInnen Ausbildung in Gemüse- und Obstanbau an. Dadurch sollen die Gemeinden mit Wissen ausgestattet werden, das es ihnen möglich macht, Gemüse für den Eigenverzehr und zwecks Schaffung von Einkommen anzubauen. In der Berichtsperiode wurden 416 Gärten angelegt, die eine Vielfalt an Gemüse wie Tomaten, Spinat, Kohl, Karotten und Zwiebeln produzierten.

2014 in Zahlen

Hier eine Auswahl an Resultaten aus 2014, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, die sich auf alle 4 Kinderhilfe-Projekte insgesamt beziehen:

➔ beteiligte Familien	rund 19.000
➔ Personen in beruflichen Fortbildungskursen	283
➔ Gemüsegärten angelegt	416
➔ Familien, die über Gesundheit und Hygiene informiert wurden	10.807
➔ Kinder in den Vorschulen	2.218
➔ Kinder und Jugendliche aktiv in den Klubs	946
➔ unterstützte Waisenkinder	925
➔ SchülerInnen im Schulprogramm	5.382
➔ Personen mobilisiert zum HIV-Test	2.000
➔ Bäume gepflanzt	3.801
➔ Personen mit Heimbetreuung	1.594
➔ Zahl der Dorfaktionsgruppen	269

Unterstützt von HUMANA Österreich mit 63.953 (Tubatse) und 45.104 (Bakenberg) Euro

Tubatse und Bakenberg:

SCHWERPUNKTPROGRAMM KAMPF DER TUBERKOLOSE

In den beiden Kinderhilfe-Projekten in Limpopo – Tubatse und Bakenberg – wurde ein spezielles TB-Programm in Gang gesetzt. Jeweils 15 AußendienstMitarbeiterInnen pro Projekt betreuten – ausgehend von den lokalen Kliniken – die Menschen der umliegenden Orte. Jedem / jeder MitarbeiterIn standen 5 – 10 örtliche Freiwillige zur Seite. 50.000 Personen wurden auf diese Weise auf TB untersucht.

Jaqueline Legong aus Tubatse:

Jaqueline Legong ist 26 Jahre jung und lebt im Dorf Tauatswala. Nach ihrem Hochschulabschluss schloss sie sich dem TB-Programm an und ist jetzt Außendienst-Mitarbeiterin in 4 Dörfern: Tauatswala, Mush, Chere and Tlhaku. Sie hat sich zu diesem Schritt entschlossen, weil sie insbesondere junge Menschen über die Krankheit TB informieren wollte.

„Bevor das TB-Programm ins Leben gerufen wurde, war sich die Gemeinschaft dieser Krankheit wohl bewusst, aber sie nahm die Sache nicht ernst, ganz besonders die jungen Leute. Sie lernen in den Schulen über TB, aber sie nehmen nicht wahr, wie ernst ihre Auswirkungen sind", sagt Jaqueline.

"Dieses Programm informiert die Kinder mit Gesang, Schauspiel und Tanz über TB und die Konsequenzen, wenn sie nicht behandelt wird. So gelangt die Information auf verschiedenen Wegen in die Gemeinde. Das Programm legte auch einen Gemüsegarten an und unterrichtet die Gemeindemitglieder, dass sie gesund essen müssen um gesund zu sein. Sie müssen einen gesunden Lebensstil führen, d. h. die Fenster jeden Morgen nach dem Aufstehen öffnen, ordentlich essen, um Kontrolle über TB zu erlangen u.s.w. Das Programm hilft ihnen, diese Grundsätze zu befolgen; das ist es, weshalb es sich positiv auf die Gemeinschaft auswirkt."

Was sie persönlich betrifft, so bestätigt uns Jaqueline, dass sie sehr sprunghaft war, bevor sie sich dem TB-Programm anschloss. Das Programm hat ihr geholfen, sich zu ändern. Durch die Arbeit mit Menschen gewann sie viel Selbstvertrauen. Jetzt verwendet sie ihre Zeit und ihr Können, jenen zu helfen, die es brauchen. Mit ihrer neu gewonnenen Zuversicht plant sie, nach Beendigung des Programms weiter zu studieren.

CAT-GEMEINDEZENTRUM IN VOLLBETRIEB!

Es freut uns ganz besonders, dass das „CAT-Gemeindezentrum" in Tubatse, Provinz Limpopo, im Vorjahr in Vollbetrieb gehen konnte. Es wurde von HUMANA Österreich in Zusammenarbeit mit dem namhaften Architekten Prof. Dr. DI Dustin A. Tusnovics, HUMANA Südafrika sowie mit Unterstützung mehren Partnerunternehmen sowie Privatpersonen in Österreich und Südafrika errichtet. Das CAT-Zentrum bietet jetzt eine modernsten Ansprüchen genügende Infrastruktur für das lokale Kinderhilfe-Projekt und die rund 25.000 Menschen in seinem Einzugsbereich: Kindertagesheim, Bibliothek, Fortbildungskurse, Gesundheitsberatung, Sport und Kultur …

Stellvertretend für alle, die dieses Vorhaben verwirklichen halfen, danken wir an dieser Stelle sehr herzlich der LENZING AG. sowie Frau Mag. Jobstmann und Herrn Dkfm. Fischer. Danke!

Auf dem Foto: „Vorschul-Zwerge bei der Arbeit"

SÜDAFRIKA – KINDERHILFE DOORNKOP

Unterstützt von HUMANA Österreich mit 120.195 Euro

EIN SCHULTERSCHLUSS GEGEN DIE ARMUT

"Townships" nannte man die von den Apartheid-Rassisten künstlich errichteten Siedlungen, in die sie seit 1962 die schwarze Bevölkerung des Landes zwangsverbrachten. SOWETO („South West Township") ist wohl das größte, im Süden an die Metropole Johannesburg anschließend. Heute, fast 40 Jahre nach dem Sieg über die Apartheid, ist SOWETO eine Mischung formaler und informeller Siedlungen. Die Menschen hier leben ohne Repression und Angst um ihr Leben. Das Wort „Township" hat seinen Schrecken verloren … doch das Vergangene zeigt seine Nachwirkungen: Die Arbeitslosenrate beträgt 70 %. Die Armut ist groß. Kriminalität, Krankheit stellen ein hohes Risiko für die Gemeinden dar.

Hier gründete die damals junge Organisation HUMANA People to People South Africa – wie andernorts erwähnt – ihr erstes Projekt des Landes. Seither arbeitet unser Partner auch hier Schulter an Schulter mit den Armen zusammen, um die Armut und Bedürftigkeit der 10.000 Familien, die sie erreicht, zu mindern.

Mikrodarlehen – Starthilfe für Kleinbetriebe

Wichtig ist es auch hier, die Einkommenssituation der Familien zu verbessern. Deshalb bietet die Kinderhilfe Doornkop berufsbildende Kurse in Geschäftsführung, Schneiderei und Computer-Anwendung, als Starthilfe für neue Kleingewerbebetriebe oder für den Ausbau bestehender Betriebe. Viele KursteilnehmerInnen sind daran sehr interessiert.

2014 vergab das Projekt Mikrodarlehen von jeweils ZAR 1.500* an 33 KursabsolventInnen, die sich dazu qualifiziert hatten, für den Auf- oder Ausbau eigener Kleinbetriebe. Einige der AbsolventInnen starteten eine Geflügelzucht – was eher ungewöhnlich ist –, aber auch traditionelle Unternehmen wie Mini-Märkte, Verkauf von Kleidung, Decken, Obst und Gemüse …

Umweltschutz – groß geschrieben

Jedem, der jemals in SOWETO war, bleibt das Bild zweier riesiger Atomreaktoren mitten im dichten Siedlungsgebiet, der Geruch verbrannten Gummis, die rissige trockene Erde für immer in Erinnerung.

Kinderhilfe Doornkop organisierte auch 2014 Kampagnen für Umweltschutz. Sie sollten das Umweltbewusstsein wecken, mit Schwerpunkt Klimawandel. So wurden u. a. in Partnerschaft mit den City Parks, lokalen Gemeindebehörden, jungen Leuten aus Doornkop, ProjektmitarbeiterInnen und anderen Leuten aus den Gemeinden Reinigungsaktionen durchgeführt.

Das Gewächshaus der Kinderhilfe Doornkop wurde komplett saniert. Die ursprünglichen Strukturen aus 2007 hatten bereits dringend nach einem „Face-Lifting" verlangt! Die Anbau-Fläche in den zwei Anbautunnels wurde vergrößert, indem man die Größe der Gehwege zwischen den Beeten verringerte. Die Bodenfruchtbarkeit in den Gewächshäusern wurde durch organische Konservierungs- und Düngetechniken gesteigert. Der Bau von Wassertanks sichert optimale Produktivität. 300 Projekt-TeilnehmerInnen erhielten Gartengerät. Dies alles wurde in Kooperation mit dem staatlichen Landwirtschaftsdepartement ermöglicht. Projekt-TeilnehmerInnen wurden im Anlegen von Gemüsegärten und in Einsparung von Wasser unterwiesen. Viele schlossen sich der Kampagne von HUMANA-Südafrika an, 1,000.000 Bäume zu pflanzen. Darüber hinaus wurden 800 Bäume an Familien im Projekt verteilt. 3 Baumschulen wurden eingerichtet, um die Gemeinden mit einer ausreichenden Anzahl an Setzlingen versorgen zu können.

Auch 2014 war das Kinderhilfe-Projekt Doornkop ein Modell für die Bevölkerung der Umgebung, was die Lebensmittelsicherheit betrifft.

Das Permakultur-Modell** der Kinderhilfe Doornkop wurde von einem seiner Finanzierungspartner im März 2014 vor der UNO in New York präsentiert.

* 1 Euro = 14,77 ZAR (Rand)

** künstliches landwirtschaftliches Ökosystem

KINDERHILFE ELLIOTDALE AN GEMEINDE ÜBERGEBEN

Elliotdale ist eine arme Gemeinde in der Provinz Eastern Cape im Süden Südafrikas. Hier errichtete HUMANA People to People South Africa ein multifunktionelles Gemeindezentrum, das im März 2013 eröffnet wurde. Es wurde zur Aktionsbasis der HUMANA-Kinderhilfe Elliotdale und beherbergt die Projektbüros, eine Modell-Vorschule, ein Computerzentrum, einen Gemeindesaal ebenso wie mobile Büros für Regierungsdepartments, so z.B. das Department für Landwirtschaft und soziale Entwicklung.

Von hier aus arbeitete das Kinderhilfe-Projekt Elliotdale erfolgreich an der Umsetzung der 10 Aktionsbereiche, wie sie hier bereits beschrieben wurden.

Das Projekt ging im März 2014 ins Eigentum der örtlichen Gemeinde über.

In Hinblick auf die bevorstehende Übergabe war es Hauptziel von HUMANA People to People South Africa, die Projektaktivitäten zu konsolidieren und auf dem Erfolg, den das Projekt bislang in Elliotdale hatte, aufzubauen.

Schwerpunkte in der Berichtsperiode waren die Unterstützung von Waisen und bedürftigen Kindern, Schulung von Gemeindebediensteten sowie die Registrierung einer Nonprofit-Organisation, die den Betrieb des Gemeindezentrums übernahm.

Prinzip 9:

Du musst mobil sein, dann wirst Du vielen Dingen begegnen. Andernfalls kommen die Dinge zum Stehen – auch wenn Du Dir noch so sehr die Augen ausschaust. Von einem einzigen Platz aus kann man nicht weit sehen.

(Aus dem Handbuch für Studierende der HUMANA-Lehrerbildungsakademien, 2006) – sieheh Seite 2.

Vorschulen unterstützt von HUMANA Österreich mit 3.458 Euro
Ausbildung von VorschulpädagogInnen unterstützt von HUMANA Österreich mit 51.118 Euro

VORSCHULERZIEHUNG
– EINE GESELLSCHAFTLICHE NOTWENDIGKEIT

Vorschulerziehung ist wichtig für eine richtige kognitive, emotionale und physische Entwicklung des Kindes. Auch spielt sie eine wichtige Rolle bei der Vorbereitung von Kleinkindern auf den Eintritt in die Grundschule und das Leben in- und außerhalb ihres Heims. Während sich das Angebot an öffentlicher und privater Vorschulerziehung in Südafrika im Laufe der Jahre vergrößerte, besuchen immer noch lediglich 17 % der Kinder unter 5 Jahren die Vorschule.

Der fehlende Zugang zu Vorschulbildung ist in erster Linie auf beschränkte Vorschuleinrichtungen in armen Gemeinden zurückzuführen, aber auch auf die Unwissenheit der Eltern, wie wichtig die Vorschulerziehung für die Entwicklung des Kindes ist, und auf den Informationsmangel betreffend entsprechende Vorschuleinrichtungen.

Südafrika kämpft gegen Kindesarmut, inadäquate Gesundheitsbetreuung und Ernährung der Kinder und strebt qualitativ hochwertige Bildung an. Deshalb ist es für alle, die an der Entwicklung des Landes interessiert und beteiligt sind, wichtig, im Schulterschluss mit den Gemeinden zusammenzuarbeiten und so den Bedürfnissen der Kleinkinder gerecht zu werden.

Investitionen in Qualitätsvorschulbildung werden weitreichende Konsequenzen für das Land mit sich bringen, denn Kinder, die Zugang zu Vorschulen haben, machen sich in der Schule ausnahmslos besser und haben eine höhere Chance, Wissen und Qualifikationen zu erwerben, die zum Fortschritt des Landes beitragen können. Andererseits werden sich Kinder, die nicht zur Vorschule gehen, im Schulunterricht schwertun und im äußersten Fall die Schule abbrechen. Am Ende haben sie keine Fertigkeiten, keine Qualifikation und keinen Arbeitsplatz – und das wiederum führt zu schwerwiegenden sozialen Problemen.

HUMANA hat ein Programm entwickelt, das Serviceleistungen für frühkindliche Entwicklung von Kleinkindern mit benachteiligtem Hintergrund auf effiziente und nachhaltige Art und Weise bietet. Bekannt als „Vorschulen der Zukunft“* wurde ein Modell geschaffen, das unterprivilegierte Kinder auf die Grundschule vorbereitet.

2014: Ausbildung von VorschulpädagogInnen

2014 setzte HUMANA People to People in South Africa die Zusammenarbeit mit dem KwaZulu-Natal Experimental College** in Hinblick auf das Ausbildungsprogramm von PädagogInnen für die „Vorschulen der Zukunft“ fort. Das Programm wurde erarbeitet, um die HUMANA-Vorschulbewegung durch den Einsatz ausgebildeter VorschulpädagogInnen zu stärken.

Das Programm baut auf den Erfahrungen von HUMANA im Bildungssektor, und hier insbesondere bei der Ausbildung von GrundschullehrerInnen in verschiedenen Ländern, auf. Wie bei allen HUMANA-Lehrplänen halten sich theoretischer Unterricht und praktische Umsetzung die Waage. Die Ausbildung dauert 12 Monate, vermittelt also Wissen in Theorie und Praxis, erzieht zu Weltoffenheit ebenso wie zu Heimatliebe. Ziel ist universelles Können, globales Denken, lokale Handlungsbereitschaft. Wir wollen auch hier selbstbewusste Menschen sehen, die ihr Leben und das Leben der Gemeinschaft verantwortungsbewusst in die Hand nehmen.

Das Ausbildungsprogramm steht im Einklang mit den Bemühungen der Regierung Südafrikas, den Zugang zu Qualitätsvorschulbildung für Kinder aus benachteiligten Verhältnissen zu verbessern und gleichzeitig die Arbeitslosigkeit zu verringern.

Es wird erwartet, dass dieses Programm dazu beiträgt, dass die zur Zeit bestehende Kluft zwischen den Bedürfnissen südafrikanischer Kinder zwischen 0 und 5 Jahren und den ihnen zur Verfügung stehenden Serviceleistungen für frühkindlichen Entwicklung geschlossen wird.

Obwohl die Ausbildung von POF-PädagogInnen durchwegs positive Reaktionen hervorgerufen hat, sowohl im Hinblick auf die Lehrinhalte, als auch auf die sozialen Zielstellungen, war das Thema „Studiengebühr“ dennoch ein großer Stolperstein. Es ist Tatsache, dass sich viele Leute eine Studiengebühr von insgesamt 19.000 ZAR*** nicht leisten können. Deshalb bot HUMANA Südafrika finanzielle Unterstützung für die Immatrikulation der ersten 15 StudentInnen. Der erste Jahrgang konnte somit am 6. Oktober 2014 seine Ausbildung beginnen.

* Pre-Schools of the Future

** KNEC, eine befreundete Hochschule für die Ausbildung von SozialarbeiterInnen und Entwicklungsfachleuten

*** 1.286,39 Euro (Kurs vom 23. 8. 2015)

Dem 6. Oktober 2014 gingen umfangreiche Vorbereitungen voran. Es galt, das Ausbildungsprogramm unter möglichen Interessenten bekannt zu machen. HUMANA verfasste in Kooperation mit KNEC Promotion-Material und verteilte dies auf Gemeindeversammlungen, Berufsmessen und über die elektronischen Medien.

HUMANA und KNEC bezogen auch die eine oder andere Interessengruppe – wie etwa Regierungsorgane – mit ein, um die formale Seite des Studienplans abzusichern.

Eine andere zentrale Aufgabe war es, das DMM-System in Gang zu setzen. (DMM / Determined Modern Methods ist ein Computer-gestütztes Ausbildungsprogramm, das bei allen höheren Bildungsprogrammen von HUMANA zum Einsatz kommt.)

Zu Beginn des Jahres wurden 15 Computer von HUMANA zur Verfügung gestellt. Im Gegenzug ernannte KNEC einen DMM-Lehrer, der die StudentInnen in der Anwendung des Programms unterweist.

Es ist noch zu früh, um die Auswirkungen des eben erst in Gang gesetzten Ausbildungsprogramms einzuschätzen, schreiben die südafrikanischen KollegInnen, doch sind sie ermutigt vom Enthusiasmus der TeilnehmerInnen des ersten Jahrgangs und ihr Engagement, ihre Ausbildung zum Wohle der Kinder einzusetzen.

Eine Studentin berichtet:

Precious Gumede ist 43 Jahre alt, kommt aus der Ortschaft Verulam und ist Studentin des 1. Jahrgangs von VorschulpädagogInnen am KwaZulu-Natal Experimental College. Sie erzählt:

„Ich schrieb mich in das Programm „VorschulpädagogInnen der Zukunft“ am KwaZulu-Natal Experimental College ein, weil ich begierig bin, in den Gemeinden und in meinem Land Veränderungen herbeizuführen. Ich möchte wirklich Wissen und Fachkompetenz besitzen, um Kinder, die unter verschiedenen Verhältnissen, vor verschiedenen Hintergründen leben, weiterzuentwickeln. Auch möchte ich wissen, wie man Kinder auf die Grundschule vorbereitet.“

„Das Programm gibt mir die Plattform und schafft mir die Möglichkeit, mich auf einem Gebiet zu qualifizieren, das mich mit Leidenschaft erfüllt. Ich habe Kindergärten geleitet und verfüge hiefür über eine gute Qualifikation.“

„Durch das POF-Lehrerbildungsprogramm gewinne ich sehr wichtige Arbeitserfahrungen. Ich bekomme diese Erfahrungen durch Studienreisen, Treffen mit Menschen verschiedener Kulturn, Anliegen, Sprachen und von Leuten, die ihre Entwicklungsarbeit unterschiedlich ausführen.“

„Dadurch lernte ich eine Reihe von Ansätzen, wie man Entwicklungsarbeit außerhalb der Entwicklung von Kindern betreibt. Es ist auch wichtig zu wissen, welche Situationen man schaffen muss, um Kinder gut groß zu ziehen.“

„Ich freue mich darauf, meine Ausbildung abzuschließen und alles, was ich erlernt habe, in die Praxis umzusetzen. Mein Ziel ist es, so viele Vorschulen zu haben wie nur möglich, damit ich so vielen Kindern wie möglich dienen kann.“

Mitgliedsbeitrag von HUMANA Österreich an die Föderation: 46.044 Euro

HUMANA ÖSTERREICH – TEIL EINER INTERNATIONALEN GEMEINSCHAFT

HUMANA Österreich ist Gründungsmitglied der „Federation for Associations connected to the International HUMANA People to People Movement" /"die Föderation"/. Wir haben uns – ebenso wie über 30 nationale Organisationen – zu diesem Zusammenschluss entschlossen, um aus den guten Programmen in den Bereichen Bildung, Dorfentwicklung, Kampf gegen die großen Epidemien der Zeit wie HIV / AIDS, die die Mitglieder der Föderation mit vereinten Kräften und gemeinsamen Ressourcen entwickeln, Nutzen zu ziehen. Wir ziehen ferner unseren Nutzen aus der Kontrolle und Anleitung der Entwicklungsprojekte vor Ort, die die Föderation vom Headquarter in Simbabwe aus durchführt. Dies sind nur einige Gründe für HUMANA Österreich, Mitglied der Föderation zu sein.

Eine zusätzliche Serviceleistung der Föderation ist es, die Zahlung von Donationen von Mitgliedern in Europa an Mitglieder in Afrika und Asien zu koordinieren. Das vereinfacht die Kommunikation, vermeidet Bürokratie und manchmal auch Kursverluste. Die Föderation führt die Zahlungen auf Grundlage der Vorstandsbeschlüsse der Mitglieder durch.

Die Föderation ist ein in Genf registrierter Verein, das Headquarter befindet sich nahe der simbabwischen Hauptstadt Harare. Die Föderation in Genf wird von Berney Associés, Genf, geprüft (siehe Seite 45, „Kontrolle der Mittelverwendung").

Es ist statutarisch festgelegt, dass der Mitgliedsbeitrag max. 6,5 % der von der jeweiligen Organisation gespendeten Mittel beträgt.

ENERGY GLOBE FÜR HUMANA-UMWELTPROJEKT IM KONGO

Ende 2013 lief ein großes Projekt innerhalb der Föderation HUMANA People to People vom Stapel. 14 Organisationen – vor allem im Süden – verpflichteten sich, in ihren jeweiligen Ländern jeweils 1 Million Bäume zu pflanzen.

Dieser Tage erreichte uns nunmehr die Nachricht, dass der nationale Energy Globe Award 2015 der DR Kongo an HUMANA People to People Congo für das Projekt „Kinder, Jugendliche und LehrerInnen pflanzen Bäume und schützen die Umwelt" erging, in dessen Rahmen bis dahin 380.000 Bäume gepflanzt worden waren.

Der „Energy Globe" ist heute der weltweit bedeutendste Umweltpreis mit 177 teilnehmenden Ländern und jährlich mehr als 1.500 Projekt-Einreichungen. Er wird in Anerkennung für herausragende Leistungen in Bezug auf Energieeffizienz, erneuerbare Energien und Ressourcenschonung weltweit vergeben. Diese Auszeichnung ist eine hohe Anerkennung und ein international anerkanntes Markenzeichen für Nachhaltigkeit, das von der in Österreich ansässigen Energy Globe Foundation Ltd. vergeben wird. Im Rahmen des diesjährigen Weltumwelttages wurde das Projekt von HUMANA People to People Congo von Energy Globe als Teil einer globalen Online-Kampagne (www.energyglobe.info) unter der Schirmherrschaft der UNESCO und in Zusammenarbeit mit UNEP einem breiten Publikum vorgestellt

HUMANA
PEOPLE TO PEOPLE
Verein für Entwicklungszusammenarbeit

HUMANA People to People – Verein für Entwicklungszusammenarbeit /im Weiteren: HUMANA Österreich/ ist ein eingetragener österreichischer Verein mit dem Zweck, die Selbsthilfe-Kapazitäten der ärmsten Menschen der Welt zu stärken und Akuthilfe zu bieten in Not- und Katastrophenfällen (vgl. § 2 Vereinsstatut).

Seit der Gründung 1986 arbeiten wir nach dem Konzept, Gebrauchtkleider zu sammeln und zu verkaufen. Damit schaffen wir die Eigenmittel, um die Umsetzung von Entwicklungsprojekten in Ländern des Südens zu unterstützen. Dieses Konzept hat sich seit 30 Jahren bewährt, zumal Kleidersammlung in Österreich traditionell karitativen Charakter hat. – 1986 war HUMANA Österreich die erste Institution im Lande, die die moderne und bürgernahe Form der Container-Kleidersammlung eingeführt hat.

Vereinsdaten:

Name:	HUMANA People to People – Verein für Entwicklungszusammenarbeit
Gründungsjahr:	1986
Status:	österreichischer eingetragener Verein, ZVR-Zahl 783805525
Sitz:	1230 Wien, Perfektastraße 83
Website:	www.humana.at
Obfrau:	Helle Christensen

Sozialunternehmen zur Erreichung des Vereinszwecks:

HUMANA Kleidersammlung

HUMANA Secondhand-Shops

Mitglied von: United Nations Global Compact, Fundraising Verband Austria, NPO Institut der Wirtschaftsuniversität Wien, Kreditschutzverband von 1870, Österreichische Wirtschaftskammer, ANKÖ – Auftragnehmerkataster Österreichs, Partner von Klimabündnis Österreich;

Gründungsmitglied von "The Federation for Associations connected to the International HUMANA People to People Movement"

HUMANA ÖSTERREICH

Unser Beitrag zur Umsetzung von Entwicklungsprojekten

HUMANA Österreich unterstützte auf Beschluss des Vorstandes im Jahre 2014 insgesamt 16 Entwicklungsprojekte der HUMANA People to People-Länderorganisationen in:

- Mosambik: Lehrerbildungsakademien, Berufsschulen, Cashew-Anbau- und Trainingszentrum in Itoculo;
- Angola: die Berufsschulen Beguela, Cabinda und Viana;
- Republik Südafrika: Kinderhilfe / Dorfentwicklung, Vorschulprogramm und Ausbildung von VorschullehrerInnen;
- Indien: den Ausbau des Netzes von Lehrerbildungsakademien und „Farmers' Clubs"-Programm (Kleingenossenschaften von Kleinbauern und –bäuerinnen).
- 6,5 % der Spendengesamtsumme gingen als Mitgliedsbeitragbeitrag an die Föderation.

Kontrolle der Mittelverwendung:

Alle HUMANA-Organisationen bilanzieren entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen. Rechnungswesen und Bilanzen werden entsprechend dem Vereinsgesetz vereinsintern und anschließend extern von anerkannten Audit-Firmen geprüft. Für HUMANA Österreich ist Deloitte der Steuerberater, AT Audit und Trust prüfte 2014 die Bilanzen.

Die Föderation in Genf wurde von Berney Associés, Genf – Mitglied der internationalen Wirtschaftsprüfergruppe Crowe Horwath – geprüft.

In den Empfängerländern erfolgen die Projekt- und Bilanzprüfungen wiederum zuerst intern und durch Donoren (so z. B. HUMANA Österreich) und extern durch anerkannte lokale Buchprüfer, wie z. B. „Farmer´s Clubs" Indien von Serva Associates, Cashew-Produktion und –verarbeitung in Mosambik durch KPMG, Kinderhilfe Südafrika von Ernst & Young.

Darüber hinaus werden sämtliche Hilfsprojekte von den Partnerinstitutionen wie etwa USAID, WHO, WFP, UNICEF, EU, den Außenministerien Finnlands und der Niederlande, zahlreichen Unternehmen und anderen Entwicklungsorganisationen geprüft.

www.humana.at

Kleidung für Entwicklung 2014:

Kleidersammelmenge	**6.500 Tonnen**
gespendet von	**1,2 Mio. ÖsterreicherInnen**
in rd.	**300 Partnergemeinden, 7 Bundesländern**
Secondhand-Modeshops	**13 in Wien und Graz**
MitarbeiterInnen	**60**

Unterstützte Projekte nach Sektoren

- **Berufsausbildung**
- **LehrerInnenausbildung**
- **Landwirtschaft / Umwelt**
- **Kinderhilfe / Dorfentwicklung**
- **Vorschulbildung**
- **Mitgliedsbeitrag an die Föderation**

Impressum:
HUMANA People to People – Verein für Entwicklungszusammenarbeit,
1230 Wien, Perfektastraße 83.
www.humana.at
ZVR 783805525.

Grafik: www.spunk.at, Druck: www.remaprint.at
Fotos ©: HUMANA People to People

Bilder (Malerei): Ngondoma Cosmos. Er arbeitet als Freiwilliger im Projekt „HOPE" Harare, Zimbabwe

HUMANA Dankt!

FÖRDERUNG DER STADT WIEN FÜR HUMANA-FRAUENPROJEKT IN INDIEN

Eine Förderung der Stadt Wien erhielt HUMANA Österreich diesem Sommer für ein Entwicklungsprojekt in Indien, das sich „Frauenselbsthilfegruppen für Ernährungssicherheit und Gesundheit" nennt und von HUMANA People to People India mit österreichischer Unterstützung realisiert wird. Das Projekt beginnt am 1. Oktober 2015 und hat eine Laufzeit von einem Jahr. 1.300 Frauen werden in Selbsthilfegruppen geschult, um Nahrungssicherheit, Gesundheit, Lebensgrundlagen und Widerstandsfähigkeit ihrer Familien und der Dorfgemeinschaft zu verbessern.

Die Millenniumsentwicklungsziele der Vereinten Nationen sollen bis Ende 2015 erreicht werden. Internationale Gespräche und Überlegungen betreffend die Ziele einer nachhaltige Entwicklung über „die Zeit danach" finden statt. Die Millenniumsziele spielen dennoch weiterhin eine wichtige Rolle in der aktuellen und zukünftigen Entwicklungspolitik. Aus diesem Grund wurde 2015 auch zum „Europäischen Jahr für Entwicklung" mit dem Motto „Unsere Welt, unsere Würde, unsere Zukunft" erklärt.

In diesem Rahmen setzt HUMANA People to People das Projekt in 30 Gemeinden mit einer Bevölkerung von ca. 30.000 Personen im Bangaramau Block des Bezirks Unnao im Bundesstaat Uttar Pradesh um, in dem rund 30.000 Menschen leben.

Das Leben in Unnao

Mit 70 Bezirken und 100.000 Dörfer erstreckt sich Uttar Pradesh auf 7,3% der Gesamtfläche Indiens und ist Heimat von mehr als 15% der nationalen Bevölkerung. Uttar Pradesh ist eines der wichtigsten Reis- und Weizenanbaugebiete im Norden Indiens; Kleinbauernbetriebe sind charakteristisch für die landwirtschaftliche Aktivität. Trotz der Bedeutung von Uttar Pradesh als einer der wichtigsten Getreideproduzenten, ist die Region durch weit verbreitete Armut und Hunger geprägt. Im Bezirk Unnao leben nahezu 60% der Menschen unter der Armutsgrenze, Ernährungssicherheit ist kaum gegeben.

2015 European year for development

Was passieren wird ...

Um dieser Situation entgegenzutreten, wird das Projekt mit 1.300 Frauen in 100 Selbsthilfegruppen im Distrikt Unnao arbeiten. Durch die Einrichtung von 100 Gemeinschaftsgärten für die praktische Ausbildung können Ernährungssicherheit und Lebensbedingungen der Frauen, ihrer Familien und der Gemeinden verbessert werden. Es werden Schulungen und Sensibilisierungskampagnen durchgeführt, die insbesondere gesunde Nahrung und Ernährungssicherheit, Hygiene und sanitäre Einrichtungen sowie die Gesundheit von Müttern und Kindern bezwecken.

Das Projekt trägt damit zu den lokalen Bemühungen zur Erreichung des Millenniumsziels 1, „Bekämpfung von Hunger und extremer Armut" bei, das wiederum Grundvoraussetzung für andere Entwicklungsziele ist: Verbesserung der Gesundheit von Müttern und die Gleichstellung der Geschlechter sowie die Stärkung der Rolle der Frauen. Darüber hinaus wird das Projekt Einfluss nehmen, die Kindersterblichkeit zu vermindern, zur Bekämpfung von HIV / AIDS, Malaria und anderen Krankheiten beitragen und die ökologische Nachhaltigkeit sichern.

Danke!

Seit vielen Jahren verbindet HUMANA Österreich mit der Stadt Wien eine gute Zusammenarbeit in der Kleidersammlung. Viele, viele Menschen unterstützen unsere Arbeit tagtäglich, indem sie Kleiderspenden in unsere HUMANA-Kleidercontainer einwerfen. Die direkte Förderung der Stadt Wien für unser Frauen-Projekt in Indien hat diese Zusammenarbeit nunmehr auf eine neue qualitative Stufe gestellt. Wir danken sehr herzlich!

Sune Jørgensen

HUMANA ÖSTERREICH UND FRIENDS FOREVER – 10 JAHRE KOOPERATION

Eine erfolgreiche und außergewöhnliche Zusammenarbeit – Meisterwerke simbabwischer Steinbildhauer wurden in wichtige Zusammenarbeit mit HUMANA Österreich Tausenden begeisterten ÖstereicherInnen nahegebracht.

Hier spricht Friends Forever, eine Nonprofit-Organisation, die seit 2004 dafür arbeitet, moderne simbabwische Steinbildhauer und ihre Originalwerke auf der ganzen Welt zu präsentieren und ihre Kunst in Verbindung zu kunstliebenden Menschen zu setzen:

Es begann in 2004. Wir trafen uns mit ein paar Künstlern in Simbabwe und waren von ihren Steinskulpturen sehr beeindruckt. Dann kam die Idee: Wäre es vielleicht möglich, diese schönen Kunstwerke weiter in die Welt zu tragen? Eine brillante Idee! Aber wie? Glücklicherweise hatten wir schon damals sehr gute Freunde in Europa, und zwar innerhalb der HUMANA-Organisationen, die für Entwicklung arbeiten, indem sie durch Sammlung gebrauchter Kleider viele sehr wichtige Projekte in Entwicklungsländern fördern.

HUMANA Österreich war nach reiflicher, doch kurzer Überlegung bereit, mit uns zusammen zu arbeiten. Mit ihren vielen Kontakten und auch sehr großem Interesse an unserem Projekt, simbabwische Kunst zu verbreiten und verkaufen, um die Künstler zu unterstützen, machten sie es damals möglich: HUMANA Österreich wurde für uns *die* Möglichkeit, in Österreich Ausstellungen zu arrangieren.

Es begann in Kottingbrunn mit einer sehr schönen Ausstellung in historischem Ambiente. Danach kam Burg Liechtenstein, wo wir bis jetzt 10 Jahre lang jeden Sommer ausgestellt haben. Ein Höhepunkt war 2005 eine Sonderausstellung im Hotel Hilton Vienna am Stadtpark, anlässlich des Empfangs zum 25. Jahrestag der neugeborenen Republik Simbabwe. Diese einmalige Gelegenheit fand ihre Fortsetzung in einer Dauerausstellung simbabwischer Meisterwerke im Vienna Hilton, die bis auf den heutigen Tag jederzeit zugänglich ist.

Bis auf den heutigen Tag sind mehr als 10.000 Menschen in Österreich als auch in vielen anderen Ländern der Welt dieser Kunst verbunden. Dank HUMANA Österreich wurde es uns von Friends

Forever möglich, weltweit diese wundervolle Verbindungen zwischen Menschen und Künstlern zu schaffen. HUMANA Österreich sah die Qualitäten in unserem Projekt und gab uns die sehr wichtige erste Unterstützung – „Starthilfe" für unser Vorhaben. Die Zusammenarbeit setzen wir seither kontinuierlich fort.

Seit 2005 führt Friends Forever jedes Jahr sehr erfolgreiche Ausstellungen in Österreich durch, in der Kunstmühle Leobersdorf-Dornau, im Schloss Kottingbrunn, im Stift Klosterneuburg, in der Kulturmeile Krems, auf Burg Liechtenstein, im Vienna Hilton am Stadtpark und Hilton Danube und an anderen Stellen.

Wir danken HUMANA Österreich herzlich für diese sehr wichtige Zusammenarbeit!

Von Sune Jørgensen,
Kurator der Vereinigung Friends Forever

Internationaler HUMANA-Tag 2014:

EIN FEST DER VIELFALT UND DER SOLIDARITÄT ...

... des Zusammenhalts und der guten Laune, das war der 5. Internationale HUMANA People to People Tag 2014. Mehr als 120 Gäste hatten sich eingefunden, darunter ranghohe Repräsentanten der Botschaft der Republik Südafrika und der Republik Namibia in Wien, Vertreter unserer Partnergemeinden, Geschäftspartner, KundInnen und viele Freunde.

„Wir haben den Klimawandel als Thema bestimmt", sagte Henning Mörch, Leiter der HUMANA-Projekte in Österreich, in seiner Begrüßung, „weil die Notwendigkeit uns dazu zwingt. Kurz gesagt: Es ist Gefahr in Verzug! Wir können davon ausgehen, dass dies die größte Herausforderung für die Menschheit des 21. Jahrhunderts sein wird. Es ist wichtig, dass wir diese Sache gemeinsam angehen. Ich freue mich, dass heute viele verschiedene Organisationen hier vertreten sind. Es wird zweckmäßig, dass alle fokussiert an Lösungen arbeiten. Zum Erfolg kommen wir nur, wenn wir die Problematik des Klimawandels von vielen Seiten und Blickwinkeln angehen."

Solidarität für Klimaschutz

Acht verschiedene Organisationen, die mit uns am selben Strang ziehen, konnten wir als Gäste begrüßen. Sie alle sorgten mit ihren kurzen Beiträgen für die Vielfalt und Kurzweiligkeit unserer Veranstaltung.

Highlight der Veranstaltung war für uns sicher die Aufnahme von HUMANA Österreich in das Klimabündnis Österreich und die Übergabe der Urkunde durch Geschäftsführer Mag. Peter Molnar.

Wir sind Klimabündnis Betrieb

Wir danken dem Vertreter der Botschaft der Republik Südafrika, Herrn Pieter Coetzee, an dieser Stelle sehr herzlich für seine warmen und anerkennenden Worte, die er für unsere Unterstützung der HUMANA-Projekte in seinem Land gefunden hat.

Wir danken der Lenzing AG., die den Bau „unseres" Gemeindezentrums in Tubatse, Südafrika, maßgeblich unterstützt hat, für die neuerliche Donation, die auf dem Fest von Frau Mag. Angelika Guldt übergeben wurde.

In guter Laune, bei gutem Essen, Live-Musik aus der Slowakei und dem Senegal und bei vielen persönlichen Gesprächen fand unser Fest zum 5. HUMANA-Tag schließlich seinen Ausgang ...

Alles hängt zusammen:

weltweit!

HUMANA

www.humana.at

HUMANA People to People – Verein für Entwicklungszusammenarbeit, A-1230 Wien, Perfektastraße 83. ZVR-Zahl 783805525. I www.spunk.at